

Erscheint wochentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva u. Filialredaktion in BEOGRAD, Desetijska ulica 6 Tel. 28884. Anzeigen Rückporto belogen



Veranst- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dtn, zustellen 24 Dtn, durch Post monatl. 23 Dtn, für das übrige Ausland monatl. 35 Dtn. Einzelnummer 1 bis 2 Dtn. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Gewitterwolken über Genf

Ein amtliches Kommuniqué des Effektivenausschusses über Deutschlands Haltung in der Frage der Feststellung der Stärke der militärischen Formationen

Paris, 12. Mai.

Die Agence Havas berichtet aus Genf: Das Komitee zur Festlegung der effektiven Heeresbestände hat heute das nachstehende amtliche Komunique erlassen: „In der gestrigen Sitzung des Komitees hat der deutsche Delegierte General Schönherrn vielleicht aus Gründen des Resentiments wegen eines Beschlusses des Komitees, welches implizite festsetzt, daß Deutschland die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages verletzt hat, es abgelehnt, Ziffern und Daten anzugeben, aus denen hervorgehen könnte, wie stark die deutschen militärischen organisierten Verbände sind, um Vergleiche mit dem deutschen Effektivstand aufstellen zu können. Aus diesem Grunde hat der französische Delegierte Oberst Lucien auf Grund deutscher Dokumente die Zahl der militärisch organisierten Verbände mit 600.000 Mann, 250.000 Mitglieder des Stahlhelm und 150.000 Mitglieder kleinerer Verbände mit militärischem Charakter, also insgesamt über eine Million Mann. Diese Ziffern, die nur als beiläufige Grundlage dienen, wurden vom deutschen Delegierten mit Entrüstung abgelehnt.“

Andererseits haben die Vertreter der fünf Großmächte, die sich zwischen 21 und 23 Uhr unter Vorsitz Hendersons zu einer Sitzung eingefunden haben, festgestellt, daß es völlig unmöglich ist, mit dem deutschen Delegationschef Botschafter Nadeln zu einer Einigung zu gelangen, der trotz der Ueberredungskunst des Engländers Eden und der französischen, amerikanischen Delegierten sowie Hendersons bei seinem Standpunkte verharrte. Aus diesem Grunde beschloß Henderson für heute nachmittags eine Sitzung des Effektivenkomitees und für morgen eine Vollsitzung des Hauptbüros der Konferenz einzuberufen, da die Delegierten der Großmächte der Ansicht sind, daß die Stunde geschlagen habe, in der es notwendig erscheint, in öffentlicher Sitzung die öffentliche Meinung der Welt über die Lage zu informieren, damit diese selbst die Verantwortung beurteile, die infolge des Mißerfolges der Konferenz auf Deutschland fällt.“

London, 12. Mai.

Sämtliche Mächte beschäftigten sich mit der Haltung Deutschlands auf der Genfer Abrüstungskonferenz, wobei betont wird, es könne nicht mehr bezweifelt werden, daß Deutschland die Abrüstungskonferenz sprengen wolle. In diesem Zusammenhang verweist die Presse auf die Oberhaus-Ausschüsse des Kriegeministers Lord Halifax und insbesondere auf einen Antrag des Lord Mander, dahin gehend, daß England für den Fall, daß die Konferenz auf Betreiben Deutschlands aufstiege, sich beim Völkervand dafür einzusetzen, daß gegen Deutschland nicht nur die Sanktionen des Versailler Vertrages angewendet wären, vielmehr sollen alle Mitgliedsstaaten die Einfuhr deutscher Waren verbieten.

Die englische Presse unterstützt diesen Plan, da er geeignet sei, Deutschland zur Respektierung der internationalen Verträge zu zwingen.

London, 12. Mai.

Kriegsminister Lord Halifax hielt im Oberhaus eine überaus scharfe Rede, in

der er sich gegen die deutsche Abrüstungsdelegation in Genf wandte und ihr den Vorwurf machte, vom Streben geleitet zu sein, die Konferenz zu torpedieren. Lord Halifax sprach sich entschieden gegen Deutschlands Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage aus.

Gandhi in Freiheit

Neuer Hungerstreik des Mahatma.

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, ist aus dem Gefängnis entlassen, einen Tag, nachdem er einen neuen Hungerstreik begonnen hat. Sein Leben ist in Gefahr, und die englischen Behörden legen wenig Wert darauf, daß der Mahatma im Gefängnis stirbt. Sie konnten ihn umso leichter aus der Haft entlassen, als sein Hungerstreik sich nicht gegen seine Inhaftierung richtet, sondern sich auf innenindische Angelegenheiten bezieht. Durch sein Martyrium will der Führer der indischen Nationalisten einen sozialen Umschwung zunächst einmal bei seinen Anhängern herbeiführen. Er demonstriert gegen den Kastendünkel seiner Landsleute, der die Einigung der Indier im Kampfe gegen die englischen Unterdrücker verhindert.

Die Betonung der sozialen Note in der Politik Gandhis ist neu. Als Adhiger von Geburt und Befürworter der altindischen religiösen und völkischen Tradition kümmerte sich Gandhi wenig um die Kastenunterschiede. In seiner Lehre nimmt das Kastenproblem, ebenso übrigens wie die Frauenfrage, einen äußerst geringen Platz ein. Zwar haben die Frauen sich sehr aktiv an der Freiheitsbewegung Indiens beteiligt, so auch Gandhis Frau, aber es war ein offenes Geheimnis, daß Gandhi in seinem eigenen Hause recht herrlich und ohne Rücksicht auf die Menschenwürde seiner besseren Hälfte aufzutreten pflegte. Was das Kastenproblem betrifft, so blieben die Unberührbaren, die Pariahs, außerhalb der „Swara“ Bewegung. Die Folgen davon hat Gandhi in den letzten Jahren immer wieder schmerzlich zu fühlen bekommen, so bei der Rückkehr aus England im Winter 1932, als er auf dem Heimatboden mit einer feindseligen Demonstration der Pariahs empfangen wurde, vor allen Dingen mußte er aber seinen grundlegenden Fehler einsehen, als er den englischen Verfassungsentwurf für Indien zu Gesicht bekam. Dieser Verfassungsentwurf baut sich ganz auf den Kastenunterschied auf und bedeutet eine Auspielung der Indier gegeneinander.

Die englische Innenpolitik ging immer von der Tatsache des religiösen Hasses zwischen Hindus und Mohammedanern aus, ebenso wie von der Tatsache des Kastenhasses unter den Hindus. Gandhi hat schließlich eingeschlossen, daß seine Lehre, die die religiösen und die Kastenunterschiede als notwendig und gottgewollt hinnahm, umgebaut werden müsse, wenn Indien frei und erneuert werden will. Da er aber seit rund 1 1/2 Jahren im Gefängnis sitzt, glaubt er über kein stärkeres Mittel der Einwirkung zu verfügen als über den Hungerstreik. So hat er schon am 20. September 1932 einen Hungerstreik begonnen, den er sechs Tage und fünf Stunden durchführte. Er gab dann nach, nach dem seine Forderung nach einer Milderung der Gleichberechtigungsklausel in dem englischen Verfassungsentwurf angenommen wurde. Diesmal hat er den Hungerstreik aufgenommen, um die Lösung der Pariahs bei seinen Landsleuten durchzusetzen. Er wird seinen Streik wohl auch nach der Kreislaufung fortführen, obwohl er sich, wie er genau weiß, in Todesgefahr begibt.

Mohandas Karamchand Gandhi, in Ju-

dien allgemein der Mahatma (große Seele) genannt, steht im 64. Lebensjahre. Er wurde am 2. Oktober 1869 in Porbandar, am Golf von Oman, geboren, in einem kleinen Staat im Nordwesten von Indien, wo sein Großvater und Vater Premierminister waren. Nach indischer Sitte war er mit 8 Jahren verlobt und mit 12 Jahren verheiratet. Mit 19 Jahren begab er sich nach London, um

seine juristischen Studien an der dortigen Universität zu beenden. Nach 3 Jahren kehrte er nach Indien zurück und ließ sich als Advokat in Bombay nieder. Einige Jahre später verzichtete er auf seinen Beruf, den er als unmoralisch betrachtete.

Im Jahre 1893, als er 24 Jahre alt war, kam Gandhi in Südafrika an. Er war nach Pretoria, der Hauptstadt von Natal, gerufen

worden zur Führung eines wichtigen Falles. Dort lebten damals 150.000 seiner Landesgenossen, die er im Zustand völliger Rechtslosigkeit vorfand. 21 Jahre kämpfte er auf fremdem Boden für die Rechte seiner getriebenen Brüder. Es war der merkwürdigste Kampf, den die englischen und holländischen Kolonialherren in Afrika sich denken konnten. Es war der Kampf im Namen der

Ein neuer Abrüstungsvorschlag

Die amerikanische Bombe Norman Davis unterbreitete ein neues Projekt. Einstimmige Ablehnung von Seiten der französischen öffentlichen Meinung

Paris, 12. Mai.

Der amerikanische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis unterbreitete nach einem Bericht des „Echo de Paris“ den englischen zuständigen Stellen in Downing Street ein neues Abrüstungsprojekt, welches die nachstehenden Vorschläge enthält:

1. Ersetzung der Reichswehr in Deutschland durch eine Armee mit kürzerer Dienstzeit und mit ausschließlichem Defensivcharakter, entsprechend der vom französischen Außenminister Paul-Boncour für alle Staaten vorgesehene Miliz.
2. Beseitigung aller Offensivwaffen (Bombardierflugzeuge, Tanks, schwere Artillerie usw.).
3. Einsetzung einer ständigen internationalen und automatischen Kontrolle bei sämtlichen Armeen.
4. Verstärkung der Sicherheit durch Abschluß eines internationalen Konsultationspattes.

In seinem Kommentar lehnt das „Echo

de Paris“, eines der führenden Organe der Rechten, den Davis-Vorschlag in sämtlichen Punkten ab, weil, wie das Blatt offen eingesteht, dadurch das europäische Gleichgewicht ins Wanken käme und der europäische Friede auf Grund des heutigen Status bedroht werden würde.

Sonntag, den 14. Mai zwischen 15 und 17 Uhr

Flugplatz Tezno

Erster zwischenstaatlicher

Postsegelflug

Graz - Maribor

Eintritt nur 4 Dinar. Radiübertragung des Starts durch Lautsprecher. 5826

Japan lehnt ab

Tokio, 12. Mai.

Der britische Gesandte in Peking hat der japanischen Regierung ein Schreiben der chinesischen Regierung übermittelt, in dem die Anbahnung von Präliminarrfriedensverhandlungen zwischen Japan, Mandschurien und Nordchina verlangt wird. Der japanische Botschafter hat diesen Vorschlag des britischen Gesandten, dem sich auch der französische Gesandte angeschlossen hatte, im Namen seiner Regierung abgelehnt. Japan lehnte die Einmischung dritter Mächte in die japanisch-chinesischen Angelegenheiten grundsätzlich ab.

Enthüllungen des „Matin“

Die deutsche Mobilisierung bis in alle Details vorbereitet.

Paris, 12. Mai.

Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ erfährt, daß die deutsche Mobilisierungsvorbereitungen vollständig abgeschlossen seien. Seit 1. Jänner bestche in jeder einstufigen deutschen Garnison ein nationalsozialistischer Kader, der die gleiche Nummer trägt wie die

Börsenberichte

Ljubljana, 12. Mai. Devisen: Berlin 1342.36—1353.16, Zürich 1108.36—1113.85, London 193.64—195.24, Newyork Schied 4841.59—4867.85, Paris 225.88—227, Prag 170.70—171.76, Triest 300.01—303.41, österr. Schilling (Privateclearing) 8.80—8.90.

Zürich, 12. Mai. Devisen: Paris 20.38, London 17.50, Newyork 439, Mailand 27.20, Prag 15.42, Wien 57.25, Berlin 121.30.

„Ahimsa“, der Ablehnung von Gewalt, der passiven Resistenz. Hier, mitten in diesem Kampfe, entstand bei Gandhi die Idee der „Non-Partizipation“, der Verweigerung der öffentlichen Leistungen, des allgemeinen Boykotts. Jahrelang leisteten 150.000 afrikanische Inder unter Führung Gandhis passiven Widerstand unter dem Hohnlächer der Kolonialbeamten. Bald aber mußten diese aufhören zu lachen. Keine Gewaltaktion der südafrikanischen Regierung vermochte Gandhi und seine Anhänger einzuschüchtern. Er wurde dreimal eingekerkert, es kam zu Emerdungen und Martyrien, aber die Bewegung wuchs und wuchs. Im Jahre 1914 legte sie. Der schärfste Gegner der indischen Sache in Südafrika, der Ministerpräsident General Smuts, mußte sich für besieg erklärt und allen Indiern Menschenrechte gewähren.

Gandhi lehrte mit dem Ruf eines Führers nach Indien zurück. Er wurde von der Bevölkerung im Triumph empfangen. Nach Kriegsende stellte sich Gandhi an die Spitze der indischen Revolution, der sogenannten Satyagraha-Bewegung, deren Ziel es war und bleibt, die „Swaraj“, die staatliche Selbstverwaltung (Home Rule), zu erreichen. Im Frühjahr 1930 leitete Gandhi den Kampf gegen das Salzmonopol ein. Er ging aus Meer, um dort Salz zu gewinnen. Die Gandhi-Propaganda war insoweit von Erfolg, als überall im Lande Boykottunruhen stattgefunden haben. Im April 1930 wurde Gandhi verhaftet, um erst kurz vor der Konferenz am Runden Tisch freigelassen zu werden, an deren zweiter Tagung er im Herbst 1931 teilgenommen hat. Er kam nach London, wo er auch vom König empfangen wurde.

Kurz nach seiner Heimkehr im Januar 1932 kam Gandhi wieder ins Gefängnis, das er erst in diesen Tagen verlassen durfte. Sollte er seinen jetzigen Hungerstreik überleben, so wird er sich wieder an die Spitze der indischen Freiheitsbewegung stellen, die für immer mit seinem Namen verknüpft ist.

Gründung einer Organisation der jugoslawischen nationalen Jugend

Anstelle der „Drjuna“ und der „Srnao“. — Die neue Organisation wird sich „Junao“ nennen.

Beograd, 11. Mai.

Der Innenminister genehmigte die Statuten der „Jugoslovenska narodna omladina“ (abgekürzt „Junao“), die sich die Aufgabe gestellt hat, die bis zum 6. Jänner in der „Drjuna“ und „Srnao“ organisierten und nachher in anderen nationalen Organisationen zerplatzten jugendlichen Nationalisten wieder zu sammeln.

Die Sowjets von China abgeschnitten

Die gelbe Gefahr — Japans Hieb gegen Moskau — Schwere Befürchtungen des Pariser „Temps“ — Amerika bereit, einzugreifen, wenn die Japaner Peking besetzen?

Paris, 11. Mai.

Die Lage im Fernen Osten ist durch die neuesten Ereignisse wiederum äußerst kompliziert worden. Wie aus Peking berichtet wird, kolportiert man dortselbst einen Brief des chinesischen Finanzministers Soong, in dem die Behauptung erhalten ist, daß die Vereinigten Staaten sofort intervenieren sollten, wenn die Japaner Peking besetzen würden. Diese Zusage sei auch die Ursache der Unterbrechung der vor einem Monat zwischen Peking und Tokio eingeleiteten Verhandlungen gewesen, deren Zweck darin bestand, China zur Anerkennung Mandschuvas zu bewegen. Während des Stillstandes der Operationen in Jehol und an der Großen Mauer benützten die Japaner den Moment der neu aktivierten diplomatischen Verhandlungen mit der Sowjetunion zu einem neuen Vorstoß in die große mongolische Provinz Tschahar — sie legte westlich von Jehol —, die auch besetzt wurde. Die Japaner errichteten in Dalai nur eine Operationsbasis, von welcher die Kontrolle über die gesamte Mongolei möglich ist. Es ist den Japanern mit einem einzigen Hieb

Höllmaschinen in Beograd

Ein neuer verbrecherischer Anschlag der mazedonischen Revolutionäre — Die Explosion des gelegten Sprengstoffes rechtzeitig verhindert

Beograd, 11. Mai.

Die hauptstädtischen Polizeiorgane eruierten am 9. d. zwei verdächtige Männer, die vorgaben, Gavriko Ivanov und Gicov zu heißen. Bei der darauf vorgenommenen Hausdurchsuchung in ihrer derzeitigen Wohnung in der Triglavska ulica Nr. 16 fanden die Polizeiorgane 4 komplette Höllmaschinen, 6 Zündvorrichtungen für Höllmaschinen und 20 Revolverpatronen. Als dem Ivanov der Haftbefehl mitgeteilt wurde, zog dieser plötzlich einen Revolver in der Absicht, den Polizeibeamten über den Haufen zu schießen. Diesem gelang es jedoch, ihm die Waffe zu entwenden und Ivanov in Fesseln zu legen.

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß Ivanov und Gicov die Höllmaschinen aus Sofia gebracht hatten, wo ihnen dieselben von einem gewissen Arsen Nikolic eingehändigt worden waren, dem berüchtigten Vandalenführer für die „westlichen Provinzen“. Die beiden Mazedonier kamen bei Klisura über die Grenze und hatten nur den einen Auftrag: die Höllmaschinen nach Beograd zu schaffen. Obwohl Ivanov im Montieren von Höllmaschinen bewandert war, hieß es auftragsgemäß, daß eine dritte Person in Beograd eintreffen werde, sobald Ivanov seine Beograder Adresse nach Sofia berichtet haben werde. Diese dritte Person war dazu ausersehen, die Höllmaschinen an jenen Stellen aufzustellen, die Ivanov ausfinden und zu bestimmen hätte. Nach Aussage des Ivanov handelt es sich hierbei um einen gewissen Ljuborica Stankovic, der im Vorjahre dem unglücklichen Gepäckträger Gjuro Kresovic im Stie-

genhaus des Offizierskajinos jenen Koffer mit der Höllmaschine übergeben hat, die ihn dann zerriß. Ivanov zeigte den Polizeibeamten sogar eine Photographie des Stankovic, die er in Sofia erhalten hatte. Auf Grund dieses Lichtbildes konnte ermittelt werden, daß sich Stankovic damals in der Tat in Beograd aufgehalten hat.

Ivanov gestand ferner, er hätte gemeinsam mit Gicov in Sofia außer den zwei eingekerkerten Höllmaschinen noch zwei Exemplare in Sofia mit dem Auftrage übernommen, sie nach Beograd zu überbringen. Da er und sein Komplize befürchten mußten, infolge der Größe des Pakets auffällig zu erscheinen, ließen sie die anderen zwei Höllmaschinen in einem Walde diesseits der jugoslawisch-bulgarischen Grenze. Diese beide Höllmaschinen wurden bereits aufgefunden.

Als Ivanov und Gicov ihrem Auftraggeber in Sofia die Mitteilung machten, daß sie glücklich angekommen seien, überwies dieser den beiden Ueberbringern außer den früher eingehändigten Din 4000 noch den Betrag von Din 1000, und zwar mit dem Bemerkten, sie mögen die Höllmaschinen gleich selbst im Ministerium oder anderen Aemtern im Zentrum der Hauptstadt legen, da Ljuborica Stankovic verhindert sei, nach Jugoslawien zu kommen. Wie die beiden Mazedonier erklären, sei ihnen für die Durchführung ihrer Attentate eine Frist bis zum 12. d. gestellt worden. Sie beabsichtigten am 12. d. die Höllmaschinen an verschiedenen Stellen aufzulegen. Nun wurden die beiden Verbrecher glücklicherweise vor der Durchführung ihrer verabschiedungswürdigen Tat festgenommen.

Neurath kündigt

Aufrüstung an!

Sensationelle Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers Baron von Neurath — Die Situation auf der Genfer Abrüstungskonferenz

J. Genf, 11. Mai.

Der deutsche Reichsaußenminister Baron Neurath veröffentlichte im Organ der Deutschen Völkerbundliga einen Aufsatz über Deutschlands Stellungnahme zu den im Rahmen der Abrüstungskonferenz behandel-

ten Fragen. Der Reichsaußenminister führt u. a. aus:

„Es ist nun einmal festzustellen, daß unsere Forderung nach Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage ihren Zusammenbruch erlitten hat, denn die übrigen Staaten lehnen die Abrüstung ab. Wir sind deshalb genötigt, unsere Aufrüstung im Rahmen des britischen Planes über die allgemeine Einschränkung und Abschaffung der Rüstungen durchzuführen. Deutschland wird auf allen

Gebieten, sowohl in der Luftfahrt, Artillerie, den Heereskontingenten usw. seine Aufrüstung vergrößern.“

Dieser Aufruf des deutschen Außenministers hat im Lager aller Delegationen Sensation ausgelöst, da deutscherseits noch niemals mit solcher Offenheit die Entschlossenheit kundgetan wurde, die Aufrüstung ohne Rücksicht auf die Abrüstungskonferenz durchzuführen. Es erhebt sich in den einzelnen Delegationen überhaupt die Frage, ob und wozu die Fortsetzung der Konferenz noch nötig sei.

Paris, 11. Mai.

Der Artikel des deutschen Außenministers Baron Neurath hat hier die Wirkung einer Bombe erzielt. Die Abendblätter veröffentlichen längere Auszüge des Auftrages. Der „Temps“ erklärt, die Ausführungen Neuraths hätten den Beweis geliefert, daß Deutschland fest entschlossen sei, die militärische Gleichberechtigung zu erzielen.

„Paris Soir“ meint, der Artikel Neuraths sei gerade in dem Moment lanciert worden, als man daran sei, Deutschland zur Nachgiebigkeit in der Effektivitätsfrage zu gewinnen.

Paris, 11. Mai.

Wie aus Genf berichtet wird beschäftigte sich das Komitee zur Festlegung der effektiven Heereskontingente heute mit der Frage der militärischen Verbände in Deutschland (SA, SS und Stahlhelm). Der englische der belgische General Temperley und der holländische General Galleh erklärte sich zumindest für die Einrechnung eines Teiles dieser Verbände in die deutschen Effektiven. Die Verhandlung wurde nachmittags fortgesetzt. Das Komitee beschloß mit neun gegen zwei Stimmen, die deutschen militärischen Verbände zu den militärischen Effektiven hinzuzurechnen, von denen im Konventionenentwurf die Rede ist. Acht Delegierte enthielten sich der Abstimmung. Für die Einrechnung der SA, SS und des Stahlhelms in die deutschen Effektiven stimmten die Vertreter Frankreichs, Belgiens, Jugoslawiens, Rumäniens, Englands, Hollands, Polens, Portugals und der Tschechoslowakei. Dagegen stimmten Deutschland und Ungarn. Der Abstimmung enthielten sich die Delegationen der Vereinigten Staaten, Italiens, Japans, Schwedens, Finnlands, Österreichs Spaniens und der Türkei.

Genf, 11. Mai.

Heute abends wurden die privaten Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Delegierten fortgesetzt. Die Delegierten konnten sich auf weitere Verhandlungen nach Unterbreitung der neuen deutschen Vorschläge nicht einigen. Heute um 17 Uhr traten die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens neuerdings zusammen und stellten den Mißerfolg in den Schlichtungsbestrebungen zwischen Deutschland und England fest, soweit sich der Verhandlungsgegenstand auf die Vereinheitlichung der europäischen Festlandsheere bezog.

Schwere Farmerunruhen in Amerika



Die Not der Farmer in den Vereinigten Staaten führt immer wieder zu Zusammenkünften der verzweifelten Bauern mit der Nationalgarde. Als kürzlich die Farm einer bankrotten Bauern versteigert werden sollte, rotteten sich die Nachbarn des Betroffenen zusammen und gingen gegen den Gerichts-

gelungen, China von Sowjetrußland vollständig zu trennen. Denn die Mongolei ist bislang die Verbindung zwischen Moskau und Kanton gewesen. Durch diesen einzigartigen Hieb konnten die Japaner die weitere Bolschewisierung Chinas eindämmen, da die russische Emmissäre die Mongolei jetzt nicht mehr als Durchzugsgebiet benötigen können.

Im Zusammenhange mit diesen Vorgängen schreibt der wohl informierte „Temps“ folgendes: „Europa, welches innerlich zerissen mit Schwierigkeiten kämpft wie nie zuvor, wird bald zum Bewußtsein kommen, welche Revolution sich in Asien vollzogen hat, sobald es vor fertige Tatsachen gestellt sein wird. Die Japaner werden die Russen sehr bald vom Stillen Ozean abgedrängt haben. Sie gehen jetzt daran, ein großes mongolisches Reich von Wladivostok bis Peking zu begründen. Wird alldies realisiert, dann wird sich das politische Bild der Welt vollkommen verändern. Die Hegemonie über den Erdball wird dann den Händen des verfallenden Europa entgleiten und auf die gelbe Rasse übergehen, die sich die westliche Zivilisation zugute gemacht hat.“

vollzieher sowie die zu seinem Schutz mitgenommenen Soldaten vor. Wie man aus der Aufnahme ersieht, gingen die Soldaten mit aufgeschlagenen Bajonetten gegen die verzweifeltesten Bauern vor und verhafteten die Führer.

Die drei Eisheiligen

Man hat viel darüber nachgedacht, auf welche Ursachen der Volks Glaube an die drei Eisheiligen zurückzuführen ist, vor allem, ob es wirklich richtig ist, daß gerade der 11. bis 14. Mai besonders kalte Tage bringt. Auf Grund wetterstatistischer Nachforschungen, die sich auf einen Zeitraum von 40 Jahren beziehen, hat sich nun ergeben, daß der Wettercharakter der drei Eisheiligen völlig unbestimmt ist. Bald war gutes und warmes Wetter, bald kühles und schlechtes, bald war das Wetter indifferent, sodaß Mamertus, Pancratius, Servatius hiernach nicht die Bezeichnung als Eisheilige verdienen.

Demgegenüber steht jedoch fest, daß im Monat Mai, mitunter auch noch im Juni, ein starker Kälterückschlag eintritt. Dieser fällt umso mehr auf, weil wir um diese Jahreszeit schon schönes, warmes Wetter haben und uns in unseren Lebensgewohnheiten, vor allem in der Kleidung, den milden Temperaturen anpassen. Neuzeitliche Theorien haben überaus komplizierte Erklärungen für diese Kälterückfälle gegeben, die von anderen Gelehrten wiederum energisch bestritten werden. Für die an sich vielleicht seltsame Erscheinung des Kälterückfalles gibt es allerdings eine verhältnismäßig einfache und auch einleuchtende Erklärung. Unter dem Einfluß der zunehmenden Erwärmung in den Monaten April und Mai, erwärmt sich die Luftschicht, die über den Landmassen Europas liegt, schneller als die Luftschicht über dem Meer, die infolge der kalten Wassertemperaturen einer Erwärmung größeren Widerstand entgegensetzt. Das hat zur Folge, daß die Luft über den Landmassen infolge der Erwärmung wie jeder andere Gegenstand sich ausdehnt und damit dünner wird. Die kälteren und damit schwereren Luftschichten über dem Meer, haben das Bestreben, dorthin abzufließen, wo dünnere Luftschichten sind. Es öffnet sich ihnen gleichsam ein Loch, in das sie einzudringen versuchen. Nach den Strömungsgesetzen in unserer ardischen Luftschicht muß so über unserer Heimat, die zwischen den beiden nach Ausgleich strebenden Atmosphärenschichten liegt, ein kalter Nordwestwind hinwegblasen. Es kommt zu Hagelschlag und auch zu Nachtfrösten. Der Winter stattet uns gewissermaßen seinen letzten Besuch ab.

Diese Erklärung hat den Vorzug, einfach und natürlich zu sein, den Nachteil, daß sie nicht erschöpfend ist. Jedenfalls bietet sie einen naheliegenden Aufschluß darüber, worauf die Kälterückfälle im Mai und im Juni zurückzuführen sind. Es ist auch ohne weiteres ersichtlich, daß dieser Kälterückfall nicht an ein bestimmtes Datum gebunden ist, sondern ebenso früher als zu den Eisheiligen wie später eintreten kann. Es liegt sogar der Rückschluß nahe, daß das Ausbleiben des Kälterückfalles in der ersten Hälfte des Monats Mai mit umso größerer Wahrscheinlichkeit den Kälterückfall zu einem späteren Zeitpunkt eintreten läßt.

Die Intensität des Kälterückfalles ist in den einzelnen Jahren durchaus verschieden. Welche Ursachen hierfür Anlaß bieten, ist nur schwer zu erklären. Die Meteorologie arbeitet zwar an einem sehr umfangreichen Rüstzeug, aber sie ist noch immer nicht in der Lage, eine sichere Wetterprognose für einen längeren Zeitraum zu geben. Dahingehende Versuche erbrachten fast immer einen Misserfolg, oder die Wettervorausagen waren so unbestimmt gehalten, daß man praktisch nichts mit ihnen anfangen konnte. Die große Kunst der Wetterpropheten, die ihre Vorausagen nach irgendwelchen geheimnisvollen Schlüssel machen, hat es leichter als die Wissenschaftler; denn sie rühmten sich, wenn ihre Vorausagen eintreffen und schweigen, falls Falsches vorausgesagt wurde.

Als rühmliche Ausnahme sei hier ein Schärer genannt, der bei Göttingen wohnte. Hier amtierte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der bekannte Gelehrte und Astronom Minkersfuß, der sich mit Wettervorausagen beschäftigte. Aber damals war die meteorologische Wissenschaft noch nicht sehr weit. Minkersfuß irrte sich öfter, als er richtige Wetterangaben machte. Umso berühmter war der Schärer, der in dem Ruf stand, das Wetter mit untrüglicher Sicherheit vorausagen zu können. Minkersfuß wurmte der Erfolg seines unglücklichen Konkurrenten und er machte sich eines Tages auf, um den Schärer zu besuchen. Er sprach zuerst mit ihm über seine Schafe und über die Welt im Großen und Kleinen, schließlich kam man auch aufs Wetter, und dabei fragte der Gelehrte den Schärer, worauf denn sein Können beruhe. „Ach“, erwiderte die-

Ungarns Aufrüstung

Vertragswidriger Uebergang zur allgemeinen Militärdienstpflicht Die mythische Idee eines „Groß-Ungarn“

AA. London, 11. Mai.

In englischen Kreisen, die die Ereignisse in Mitteleuropa verfolgen, ist man in der letzten Zeit durch gewisse Anzeichen beunruhigt worden, aus denen hervorgeht, daß gewisse Staaten in diesem Teile Europas bestrebt sind, ihre in den Friedensverträgen übernommenen Verpflichtungen von sich abzuwälzen. Sehr charakteristisch ist in diesem Zusammenhange das Schweigen im ungarischen Blätterwald bezüglich der Birtenberger Waffenschmuggelaffäre. Dieses Schweigen ist nur eine Bestätigung des Verdachtes, für welchen Staat die Waffenlieferung bestimmt war. Aus einigen neuen Anzeichen kann entnommen werden, daß Ungarn zum System der allgemeinen Militärdienstpflicht überzugehen beginnt, also zu der in den Friedensverträgen verbotenen Rekrutierung.

Ebenso auffällig ist noch die Inflation der streng militärische Charakter der ungarischen Luftschiffahrt. Die ungarischen Piloten werden in einem eigenen Dienst ausgebildet, und zwar der Anzahl nach weit über die Bedürfnisse der normalen Verkehrs Luftschiffahrt hinaus. Diese Piloten tragen besondere Uniformen und beziehen Gagen wie die Militärpiloten in anderen Ländern. Die ungarischen Machthaber führen außerdem in Theatern, Vorträgen, offiziellen Reden und in den Schulen eine Kampagne zur Aufrechterhaltung des mythischen und gefährlichen Gedankens an ein „Groß-Ungarn“. Es macht sich immer mehr und mehr die Ansicht geltend, daß Ungarn nur zum Scheine seine Neutralität beobachtet, um im Falle eines Konfliktes in Mitteleuropa das Zünglein an der Waage abzugeben.

Meuterei chinesischer Truppen

Die Verteidigung von Peking bedroht

Schanghai, 11. Mai.

In dem Augenblick, wo die Japaner ihre gesamten Streitkräfte zu einem Angriff auf Peking konzentrierten, hat die Armee des chinesischen Generals Fong Schen in Mäkten der zum Schutze der bereits unmittelbar von den Japanern bedrohten Stadt Peking beorderten chinesischen Nationalarmee gemeutert.

Nach japanischen Meldungen sind zwischen den Streitkräften des Generals Fong und chinesischen Nationaltruppen in der Nähe

von Pootinsu schwere Kämpfe entbrannt. Zwei Infanterie- und eine Kavalleriebrigade sind aus der Verteidigungsfront gegen die Japaner herausgenommen und gegen General Fong in Marsch gesetzt worden.

Wenn es Tschiang Kei Schek nicht gelingt, die Revolte der Truppen des Generals Fong niederzudringen, dürfte der ganze Widerstand der chinesischen Nationalarmee gegen die japanischen Truppen vor Peking zusammenbrechen, ehe die Kämpfe noch richtig eingeleitet haben.

Geheimnisvolle Funksignale aus dem Univeraum

Sensationelle Feststellungen einer amerik. Telephongesellschaft

New York, 11. Mai. (International News Service). Geheimnisvolle drahtlose Wellen, die aus der Milchstraße zu kommen scheinen, werden dauernd von einem besonders empfindlichen Empfangsapparat der Bell Telephone Company aufgefangen. Der Entdecker dieser Wellen, Ing. Charles Janitzky, ist zwar nicht der Ansicht, daß es sich hierbei um Signale irgendwelcher Sternbewohner handle, andererseits haben aber seine sensationellen Feststellungen zahlreiche amerikanische Funkamateure mobilgemacht, die nach einer Deutung dieser geheimnis-

vollen Funkzeichen aus dem Univeraum suchen. Die neuen Wellen kommen nicht wie die kosmischen Strahlen aus allen Richtungen, sondern aus einer ganz bestimmten Quelle und wechseln an Intensität nach Tages- und Jahreszeit. Sie haben eine Frequenz von 14,6 Metern und etwa 20.000.000 Schwingungen in der Sekunde. Es sind unverkennbar elektromagnetische Wellen, die von sehr empfindlichen Empfangsapparaten aufgenommen werden können.

„Die schlaflose Witwe“

Zwanzig Jahre ohne Schlaf

In einem kleinen ungarischen Dorf in der Nähe von Budapest lebt eine 70-jährige Bäuerin, die plötzlich im Mittelpunkt des Interesses steht und den berühmtesten Fachärzten Ungarns Rätsel aufgibt. Die alte Frau behauptet nämlich, seit mehr als 20 Jahren keinen Schlaf gefunden zu haben. Ostern 1911, kurz vor dem Tode ihres Mannes, hat sie zum letzten Mal geschlafen. In der ganzen Umgegend ist sie unter dem Spitznamen „die schlaflose Witwe“ bekannt. Kein Arzt ist bisher imstande gewesen, die Gründe ihrer Schlaflosigkeit zu entdecken oder ein Mittel dagegen zu finden. Dabei ist die

Bäuerin für ihr Alter verhältnismäßig rüstig, äußerlich ist ihr sonderbares Leiden nicht anzumerken, und sie fühlt sich auch selbst durchaus nicht krank. Sie erzählte den Ärzten, daß sie schon in jungen Jahren sehr

ser, der den Gelehrten nicht kannte, „das ist ganz einfach. An der Univeristät lehrte ein gewisser Minkersfuß und schlägt täglich seine Wetterpropheten an. Ich lese sie mir durch und behaupte das Gegenteil und habe fast immer damit recht behalten.“

Bedauerlich ist nur, daß unsere heutigen unglücklichen Wetterpropheten nicht ebenso offen sind.

Morgendämmerung.

„Es dürfte Zeit sein, aufzustehen“, gähnte der junge Gatte. „Woraus schläfst du das?“ wollte seine Frau wissen. — „Dahy ist eben eingeschlafen.“

Heliodont

ist die vollkommenste Zahncrème! Macht die Zähne blendend weiß, erfrischt den Mund. — Preis Dln 5.- per Tube.

wenig geschlafen hätte und nie müde geworden sei. Sie könne sich auch nicht erinnern, ein einziges Mal in ihrem Leben gegähnt zu haben. Ein wenig neidisch ist sie nur auf ihren Hofhund, der „zum Ausgleich“ Tag und Nacht nichts weiter tut als — schlafen.

Eine Schauspielerin „fällt aus den Wolken“

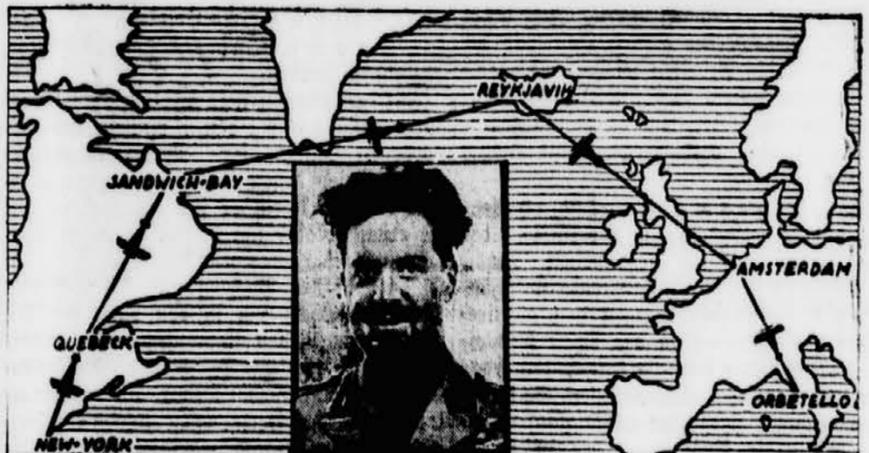
Aufregende Dinge ereigneten sich in Houston, einer Stadt in Texas. Es handelte sich um eine festliche Veranstaltung, bei der Miß Gordon, eine hübsche Schauspielerin, zu abenteuerlichen Kunststücken verpflichtet worden war. Die Bewohner dieser Stadt, die die dramatische Kunst mit anderem Maße messen als wir modernen Europäer, wollten einmal sehen, wie ihr gefeierter Star aus den Wolken fiel, wobei es ihm allerdings gestattet wurde, sich eines Fallschirmes zu bedienen.

Da ging nun Miß Gordon unter dem kreisenden Aeroplan und war bereit, den Sprung in eine noch größere Berühmtheit zu unternehmen. In einem günstigen Augenblick ließ sie sich los und segelte in die Tiefe. Zwanzig Fuß unter der Flugmaschine verwickelten sich jedoch die Schnüre des Fallschirmes mit dem Landungsseil des Apparates, und die mutige junge Dame blieb hängen. In der höchsten Not nahte der Retter in Gestalt eines anderen Piloten, der mit seiner Maschine in größerer Höhe kreiste und den Vorfall beobachtet hatte. Das Flugzeug schoß aus der Höhe herab und steuerte ganz dicht an dem anderen Aeroplan vorbei. Geistesgegenwärtig den richtigen Moment erfassend, sprang der Pilot auf die untere Maschine heran, sodaß der Bevölkerung von Houston, die atemlos zuschaute, vorchriftsmäßig jener Schauer über den Rücken lief, den sie sich von der Veranstaltung versprochen hatte. Und als der führerlos gewordene Apparat des kühnen Retters noch krachend zur Erde stürzte, wobei er um ein Haar zwei Duzend Menschen unter sich begraben hätte, da kannte die Begeisterung keine Grenzen. Oben in der Luft war man inzwischen am Werk, die schwappende Schauspielerin in den Apparat hineinzuziehen. Dann landete auch diese Maschine. Und obwohl Miß Gordon eigentlich nicht das getan hatte, was ihr vorgeschrieben war, trug man sie im Triumph über den Platz.

Bis zum Herbst wird Miß Gordon von diesem Abenteuer vermutlich gehen können. Aber dann wird es Zeit, daß sie wieder eine neue Gelegenheit für eine „Talentsprobe“ sucht, denn sonst ist es um ihren Bühnenerfolg geschehen . . .

Leibesverkopfung, abnormale Ferseung und Kränis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Mageninhalts vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers. Verlässliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser besonders von Magen-, Darm-, Nieren-, Leber und Gallenkranken gern angenommen wird, weil es frei von unangenehmen Empfindungen prompt abführt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Vor einem neuen Ozeangeschwaderflug



Unter Führung des italienischen Luftfahrtministers General B a l b o (im Ausschritt) wird Ende dieses Monats eine Geschwader von 24 italienischen Militärflugzeugen einen Atlantikflug zur Westausstellung in Chicago durchzuführen. Der Geschwaderflug soll in folgenden

Etappen durchgeführt werden: von dem italienischen Militärflughafen Orbetello nach dem Marineflughafen Schellingwoude bei Amsterdam. Von dort über Reykjavik auf Island — Sandwichbay — Labrador — Quebec nach New York.

Lokal-Chronik

Städtischer Gemeinderat

General Maister zum Ehrenbürger von Maribor gewählt — Streit mit der Strafanstalt — Der Konzertstreik — Magistratsrat Kodošet zum Magistratsdirektor ernannt

Maribor, den 13. Mai

Nach längerer Pause versammelte sich der städtische Gemeinderat gestern abends wieder zu einer ordentlichen Sitzung, um die laufenden Angelegenheiten in Behandlung zu nehmen. Nach Eröffnung der Sitzung u. Erledigung der Formalitäten hielt Bürgermeister Dr. Lipold dem kürzlich verstorbenen Fürstbischof Dr. Karlin einen tiefempfundenen Nachruf, in dem er seinen lautereren Charakter und sein goldenes Herz besonders hervorhob. Der Gemeinderat hörte die Ausführungen des Bürgermeisters stehend an und ehrte das Andenken Dr. Karlins mit einem Staba-Ruf.

Der Bürgermeister begrüßte sodann den neuen Gemeinderat Herrn Gjuro Valjancic anstelle des zurückgetretenen Gemeinderates Herrn Karl Dokošec in die Stadtvertretung berufen worden war. Dem scheidenden Mitglied wurde für seine mehrjährige ersprießliche Mitarbeit im Gemeinderat der wärmste Dank ausgesprochen.

In der Leitung der Bachernbahngesellschaft wird auf deren Wunsch ein Vertreter der Gemeinde entsandt. Für diese Stelle wurde der Obmann des Fremdenverkehrs-ausschusses des Gemeinderates, Herr Drago Roglic nominieren.

GR. Kežar interpellierte sodann den Bürgermeister in der Angelegenheit des Streites zwischen der Stadtgemeinde bzw. dem Verschönerungsverein für das rechte Draufufer und der Strafanstalt wegen des

neuen Promenadeweges entlang der Drau.

Kedner sagte zunächst die Vorgeschichte des sich zuspitzenden Streites zusammen. Da der Weg teilweise über das der Strafanstalt bzw. dem Staatsärar gehörige Gebiet führt, wandte sich der Verschönerungsverein an die Anstalt als Vertreter des Aeras mit dem Vorschlag, den beanspruchten Bodenstreifen gegen den durch die Strafanstalt führenden, der Gemeinde gehörenden Weg, der seinerzeit von der Anstalt lastiert worden war, umzutauschen, was jedoch entschieden abgelehnt wurde. Dagegen beschwerte sich der Verein bei der Banalverwaltung, die der Eingabe stattgab. Der Aerar wandte sich nun an das Justizministerium, welches die Entscheidung der Banalverwaltung verwarf und das Vorgehen der Strafanstalt billigte. Der Verschönerungsverein unternahm nun Schritte bei der letzten Instanz, beim Staatsrat, welcher wieder die Entscheidung des Ministeriums lastierte und den Standpunkt der Banalverwaltung billigte. Um den Entscheidungen des Instanzenzuges nicht vorzugreifen, wurden die weiteren Arbeiten an der Vollenkung des Drauweges eingestellt und teilweise sogar der frühere Zustand hergestellt, was für den Verein mit einem großen Schaden verbunden ist. Nun sollten nach Erschöpfung des Instanzenzuges und Billigung des Standpunktes des Vereines die Arbeiten weiter aufgenommen werden. Jetzt droht aber die Leitung der Strafanstalt mit der Klage, falls die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollten. Der Interpellant fragte den Bürgermeister, was er zu tun gedenke, um in diese verworrene Sache endlich Licht zu bringen.

Der Bürgermeister besprach ebenfalls die Angelegenheit und erklärte, der Gemeinderat habe im vergangenen Herbst den Umtausch des durch die Strafanstalt führenden Gemeindegeweges gegen den abzutretenden Bodenstreifen an der Drau beschloffen, die endgültige formelle Entscheidung darüber sei jedoch noch nicht erlossen. Er werde an zuständiger Stelle die Erledigung urgieren, damit die Enteignung der in Frage kommenden Parzelle durchgeführt werde. Der Bürgermeister werde in der nächsten Sitzung auf die Angelegenheit zurückkommen.

GR. Murko befaßte sich mit dem Projekt des

Baues einer zweiten Draubrücke

die Melje mit Pobrezje verbinden sollte und ersuchte um Aufklärung.

Der Bürgermeister beleuchtete den Stand der Dinge und erklärte, das städtische Bauamt arbeite an der Realisierung des Planes und werde das entsprechende Elaborat demnächst fertig vorliegen. Vorläufig kann an den Brückenbau noch nicht geschritten werden.

Hierbei erwähnte GR. Sabotj, daß seinerzeit die Unternehmung „Kopaonik“ sich erbötig gemacht habe, die Brücke auf eigene Kosten zu bauen, falls ihr für die Dauer von 25 Jahren die Einhebung einer Brückenmaut gestattet würde. Nach Ablauf der Frist gingen die Brücke kostenlos in den Besitz der Gemeinde über. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden.

Bürgermeister Dr. Lipold erwähnte hierauf, daß der Divisionsgeneral Herr Rudolf Maister in die Aufnahme in den Gemeindeverband angefragt habe. Der Bürgermeister hob die Verdienste, die sich General Maister für die Stadt und deren Einverleibung in Jugoslawien erworben habe, hervor und verwies darauf, daß die Stadt nach dem Umsturz eine der schönsten Straßen nach ihm benannt habe. Aus Anlaß der 15jährigen Zugehörigkeit der Draustadt zu Jugoslawien sei es sicherlich ein Akt der Ehreung dieses hochverdienten Mannes, wenn ihm die Stadt Maribor das Ehrenbürgerrecht verleihe. Lauter Beifall begleitete die Ausführungen des Redners, worauf der Bürgermeister den einstimmigen Beschluß des Gemeinderates, General Maister zum Ehrenbürger von Maribor zu ernennen, feststellte.

Um die lästige

Staubbildung

zu vermeiden, wäre es angezeigt, bei der im Zuge befindlichen Pflasterung der

Aleksandrova cesta

die Fugen zwischen den Granitwürfeln mit Asphalt zu vergießen. Die Mehrauslagen hierfür sind mit 537.500 Dinar veranschlagt. Die Gemeinde wird Schritte unternehmen, um aus dem staatlichen Pflasterfond einen entsprechenden Nachtragkredit zu erwirken. Im Zuge der Arbeiten stellte sich die Notwendigkeit heraus, die schadhaft gewordenen Wasserleitungen- und Gasrohre unter dieser Straße auszuwechseln. Desgleichen besteht der Plan, die Aleksandrova cesta nach dem Plan des Architekten Devy zu regulieren. Die für die Durchführung dieser Arbeiten erforderliche Summe von mehr als einer Million Dinar soll ebenfalls aus dem Pflasterfond flüssig gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß die nötigen Mittel vom Finanzministerium als Verwalter des Pflasterfondes bewilligt werden.

Wie im Vorjahr, werden auf Ersuchen der Magistratsbediensteten auch heuer vom 15. Mai bis 1. September in den Gemeindegemeinschaften die ungeteilteten Amtsstunden, d. i. von 7.30 bis 13.30 Uhr, eingeführt werden.

Für den zweiten Ausschuß berichtete Vizebürgermeister Golouh. Anstelle des verstorbenen Leiters des Banalkinderheimes Dimnik wird dessen Nachfolger Herr Bomer zum Vorsteher für Jugendfürsorge im ersten Stadtbezirk bestellt. Wie im Vorjahr, wird die Stadtgemeinde auch heuer 85 Kinder auf den Bachern und 35 nach dem Meer entsenden, um in den einzelnen Ferienkolonien in den Sommermonaten untergebracht zu werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 80.000 Dinar. In das Kuratorium für das Ferienwesen wurde ein Vertreter des Jugendhortes in Martinskica bei Sušak zugezogen.

GR. Tumpej befaßte sich mit der

Öffentlichen Küche

und erklärte, nach seinen Informationen seien die Regien derselben viel zu hoch. Begründet wurde die Küche vom Staat, der Arbeiterkammer und der Gemeinde, weshalb

letztere in der Leitung derselben definitiv vertreten sein müsse. Nach Herrn Valjancic verfiel diese Stelle GR. Dr. Strmšec nur provisorisch, während der Leiter des sozialpolitischen Amtes der Stadtgemeinde, Herr Brandner, sein einstweiliger Stellvertreter war. Herr Dr. Strmšec wurde in seiner Funktion bestätigt. Dagegen gingen hinsichtlich seines Stellvertreters die Meinungen auseinander. Der Ausschuß empfahl die Bestätigung Brandners, während sich GR. Tumpej dafür aussprach, daß als Ersatzmann ebenfalls ein Mitglied des Gemeinderates in Betracht kommen müsse. Da eine Einigung nicht zustandegebracht werden konnte, ordnete der Bürgermeister im Sinne der Geschäftsordnung die geheime Abstimmung mit Zetteln an. Zum Stellvertreter wurde mit 16 gegen 11 Stimmen bei 5 Enthaltungen und 2 ungültigen Stimmen GR. Dr. Valjancic gewählt. Falls der Vertreter der Gemeinde es für notwendig erachtet, eine abermalige Revision der Gebarung der Öffentlichen Küche vorzunehmen, so ist das Nötige hierzu zu veranlassen.

Im Sinne der Banalverordnung wird die Aktion zur

Unterstützung der Arbeitslosen

auf ganz Slowenien ausgedehnt und konzentriert. Da diese Bestimmung für das Fürsorgewesen der Stadtgemeinde von einschneidender Bedeutung ist, muß die Angelegenheit gründlich geprüft werden, weshalb sich der Gemeinderat mit der Angelegenheit in der nächsten Sitzung befassen wird; In der Zwischenzeit soll der ganze Fragenkomplex gründlich geprüft werden.

Für den dritten Ausschuß berichtete GR. Tumpej. Die Frage der Abtragung des sogenannten

Strechar-Turmes

wurde indirekt angeschnitten. Der Kasztier Herr Strechar ersucht die Gemeinde um die Bewilligung zur Parzellierung seines Besitzes in der Grajska ulica. Da damit das Schicksal des turmähnlichen alten Gebäudes eng verbunden ist, wurde die Angelegenheit dahin entschieden, daß dem Ansuchen um Parzellierung stattzugeben ist, da aus prinzipiellen Gründen dagegen keine Einwendungen erhoben werden können. Das Bauamt hat sich mit der Frage zu befassen. Sollte in Behandlung der Angelegenheit sich die Notwendigkeit ergeben, zur Abtragung des Turmes Stellung zu nehmen, dann hat der Gemeinderat das letzte Wort zu sprechen.

Hierauf wurden einige minder wichtige Fragen behandelt, die sich größtenteils um Parzellierungen und Bodenverkäufe seitens der Gemeinde zu Bau- oder Regulierungs-zwecken drehten.

Vierter Ausschuß (Berichterstatter GR. Sabotj): Die Erfahrungen der letzten Jahre erweisen eine baldige dringende Lösung der

Wasserbereitungsfrage

Um den katastrophalen Wassermangel zu beheben, werden schon demnächst ausgiebige Wasserquellen im Walde von Betnava an das Rohrnetz angeschlossen werden. Eine besondere Pumpenanlage wird das Wasser aus den neuen Quellen ans Tageslicht schaffen und in die Rohrleitungen befördern. Damit wird die Katastrophe aller Voraussicht nach gründlich behoben erweisen. Mit dem bischöflichen Ordinariat wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Wasserschöpfung gegen eine jährliche Abfindungssumme von 5 Dinar für die Dauer von 25 Jahren gesichert erscheint. Als weitere Gegenleistung wird die Gemeinde das Rohrnetz bis zum bischöflichen Sommerschloß in Betnava und zum Exzerzierplatz auf eigene Kosten verlängern und eventuell auch die Lichtleitung bis dorthin ausbessern. Für die gesamten Arbeiten ist eine Summe von einer halben Million Dinar vorgesehen, die von der Staatlichen Hypothekbank vorgestreckt wer-

den soll. Gleichzeitig wird um einen weiteren Kredit von 200.000 Dinar für die Ausgestaltung der Bestattungsanstalt angefragt werden.

Die Frage der Vergabe der einzelnen Räume im

Rastnogebäude

wurde endgültig gelöst. Die ursprüngliche Absicht, von der Studienbibliothek den Lesesaal zu trennen und denselben dem großen Saal anzugliedern, damit er für verschiedene öffentliche Veranstaltungen dienen könnte, wurde fallen gelassen, da sie sich als nicht vorteilhaft erwies. Der Saal wird weiterhin zu den Räumen der Studienbibliothek gehören. Dagegen werden die ebenerdig gelegenen Räume, in denen ehemals die Beamtenmesse untergebracht war, umadaptiert werden, um im Bedarfsfalle für Zusammenkünfte zu dienen. Damit kommt man einem Wunsche des Offizierskorps entgegen, das einen geeigneten Saal zur Abhaltung der Kameradschaftsabende sucht. Dieser Saal wird den Offizieren gegen Vergütung der Regieauslagen im Bedarfsfalle zur Verfügung gestellt werden. Damit im Zusammenhange wurde auch das Ansuchen des Offizierskorps um unentgeltliche Ueberlassung einer Gemeindepargelle zur Errichtung eines Offiziersheimes dahin erledigt, daß die Gemeinde das Ansuchen nicht prinzipiell ablehnt, sondern daß das Ansuchen nach Festsetzung des Baubeginnes wiederholt werden kann.

Der

Wasserrieg mit Krčevina

Ist nun beigelegt. Bekanntlich entrichten die Hausbesitzer von Krčevina für die Belieferung aus dem städtischen Wasserwerk 12% des Bruttometzinses. Auf die Vorstellungen der Nachbargemeinde wurde nach langwierigen Verhandlungen der Prozentsatz auf 7 herabgesetzt. Das Arrangement gilt vorläufig nur bis Jahresende, worauf die Angelegenheit neuerdings in Behandlung genommen werden soll. Da seit Ausbruch des Wasserstreites die Bewohner von Krčevina keine Gebühren entrichten, wird nun die Begleichung der Rechnungen in Raten erfolgen.

Dem Ansuchen der Hausbesitzer in der Tvorjništica cesta um Anschluß an das städtische Kanalnetz kann gegenwärtig nicht stattgegeben werden, da inzwischen die Kompetenzfrage zwischen Gemeinde und Bahnverwaltung gelöst werden muß. Die Angelegenheit wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmals in Erwägung gezogen werden. — Die Waggonkolonie wird auf die Wiese in der Metelkova ulica verlegt, damit die Leute dort in Ruhe verbleiben können. — Der Theaterleitung wird die restliche Rate der diesjährigen Subvention, d. i. 7500 Dinar flüssig gemacht.

Die Vereinigung der Schuhmachermeister richtete an den Gemeinderat eine Eingabe, worin sie die Erhöhung der städtischen Einfuhrsteuer auf Schuhwaren von 4 auf 2000 bis 3000 Dinar pro 100 Kilo beantragt. GR. Roglic beauftragte eingehend diese Frage und verwies auf die Diskrepanz zwischen den einzelnen Artikeln, die mit der Einfuhrsteuer belastet erscheinen. So ist von einer Fuhrer Buchenholz, die einen Wert von 350 Dinar darstellt, nach dem Tarif ein Betrag von 10 Dinar zu entrichten, was die Ware viel zu stark belastet. Dagegen erscheint beispielsweise ein Anzug, der vielleicht 600 Dinar kostet und etwa ein Kilo wiegt, nur mit 4 Para belastet, was zum Holz in gar keinem Verhältnis steht. Es sei an der Zeit, den Tarif entsprechend zu revidieren, um einerseits größere Einkünfte für die Gemeinde zu erzielen und gewisse Artikel zu entlasten, andere dagegen zu belasten. Ein definitiver Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt, doch soll im Schoße des städtischen Finanzausschusses ein Sonderkomitee eingesetzt werden, das die Frage eingehend prüfen und auch die Ansichten der Fachorganisationen anhören soll.

GR. Dslak brachte die Frage des Musikstreiks vor und verwies darauf, daß die Gastwirtschaften und Cafés wegen der hohen Gemeindegeldern die Abendkonzerte in ihren Lokalen für solange eingestellt hatten, bis die Taxen herabgesetzt würden. Redner meinte, daß von diesem Streik niemand einen Vorteil habe, weder die Betriebe, noch die Gemeinde, die keine Einkünfte aus diesem Titel besitze. Er ersuchte den Bürgermeister, die Frage irgendetwie zu regeln.

Der Bürgermeister betonte, die Schluß am Musikstreik treffe sicherlich nicht

die Gemeinde. Bei den Ausgaben für die Musik in der Höhe von 600 bis 800 Dinar pro Abend spiele es keine Rolle, wenn die Lage 100 oder nur 50 Dinar betrage. Demgegenüber verwies SR. B a l j a t daraufhin, daß eine Berringerung der Regie um 18.000 Dinar jährlich für gar manchen Betrieb von ausschlaggebender Bedeutung sein könne. Bürgermeister Dr. P o l d erklärte ferner, die Sache könne vorläufig nicht weiter verfolgt werden, bis nicht eine Neuherung des Finanzministeriums vorliege, das unlängst ein Verzeichnis aller von der Stadtgemeinde im Laufe der Jahre beschlossenen Taxen eingefordert habe.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in g e h e i m e r Sitzung verabschiedet. In dieser Sitzung wurde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Magistratsdirektors Herrn M o i s R o d e r der bisherige Gewerbereferent, Herr Magistratsrat Franz R o d o s e k ausersuchen und in seine neue Funktion eingesetzt. Die leer gewordene Stelle eines Gewerbereferenten soll sobald als möglich ausgeschrieben werden.

Im weiteren Verlaufe der geheimen Sitzung wurden größtenteils Personalfragen behandelt.

Via und Pino Mlatar,



das hervorragende Tanzkünstlerpaar, das sich heute, Freitag, um 20 Uhr im Theater zum zweiten Mal unserem Publikum vorstellen wird. Bekanntlich ist Pino Mlatar ein Sohn unserer Stadt, während Via Mlatar, seine Gattin, eine Reichsdeutsche ist.

m. Evangelisches. Sonntag, den 14. d. M. wird anlässlich des Muttertages in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst und um 11 Uhr ein Kindergottesdienst stattfinden.

m. Jüher Tod. Vom Herzschlag gerührt, wurde gestern nachmittags die Gattin des hiesigen Friseurs Herrn Mlar Frau Anna M l a r, geb. Kraft in der Wohnung tot aufgefunden. Die Verbliebene, die gestern die telegraphische Nachricht vom Ableben ihres Vaters erhalten hatte, dürfte sich dies zu sehr zu Herzen genommen haben. Die Verbliebene, die heuer das silberne Hochzeitsjubiläum gefeiert hätte, erfreute sich ob ihres edlen Weizens allseitiger Verehrung. Liebe ihrer Nichte! Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Zolldienste. Der Zollbeamte Herr Boris B e r s t o v s e k wurde von Maribor nach Vinkovci und der Zollbeamte Herr Bozidar T o j i k von Vinkovci nach Maribor versetzt.

m. Unseren gestrigen Bericht über die Jubiläumssakademie des Englischen Klubs haben wir insofern zu ergänzen, als vor Schluß des Programmes auch der anwesende britische Konsul aus Zagreb Mr. R u s s e l M a c r a e, vom zahlreichen Publikum herzlich-stürmisch begrüßt, auf der Bühne erschien und einige schöne Worte über die jugoslawisch-englischen Freundschaftsbeziehungen sprach, die mit nicht endemwollendem Beifall aufgenommen wurden.

m. Vortrag über den Gasriegel. Heute, Freitag, um 20 Uhr spricht Herr Prof. S t o j an der hiesigen Volksuniversität (Apollon-Rino) über die Gefahren des Gasriegels. Der Vortragende wird auch einige Hilfsmittel zur Abwehr von Gasangriffen demonstrieren.

m. „Von Dubrovnik über Rotor nach Crna gora“ betitelt sich der Vortrag, den am Montag, den 15. d. der bekannte Alpinist und Wanderer Herr. Dr. D b l a t aus Juhljana an der hiesigen Volksuniversität halten wird. Die Reisebilder werden zahlreiche herrliche skandinavische Bilder begleiten.

Großfeuer bei Ptuj

Nicht Objekte der Ortschaft Hajdina in Flammen — Fünf Personen schwer verletzt — Man vermutet Brandlegung — Es brennt weiter

Wie uns aus P t u j berichtet wird, wurde die Freiwillige Feuerwehr in Ptuj knapp vor Mittag zu einem Großfeuer alarmiert, das in der Ortschaft H a j d i n a bei Ptuj ausgebrochen war. In wenigen Minuten erschien die Feuerwehr am Brandplatz, wo bereits acht Objekte in hellen Flammen standen. Wie bisher festgestellt werden konnte, entstand der Brand in den benachbarten Gehöften der Besitzer C e s t n i k und S t o l j, und zwar an zwei verschiedenen Stellen, so daß die Vermutung naheliegt, daß der Brand gelegt wurde. Das Feuer verbreitete sich mit einer solchen Geschwindigkeit, daß sich zahlreiche Bewohner erst im letzten Augenblick retten konnten. Mehrere Ortsinsassen wurden beim Verlassen der brennenden Objekte

auch schwer verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich die Besitzergattin Magdalena C e s t n i k sowie ihre beiden Dienstmägde Veronika C e p e k und Rosa P a l, ferner zwei Männer, die sich bei den ersten Rettungsarbeiten schwere Verletzungen zugezogen hatten. Sämtliche wurden von der mittlerweile verständigten Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt. Die Feuerwehren — außer der Feuerwehr aus Ptuj waren bald auch die Feuerwehren von Hajdina und Zurovec am Brandplatz erschienen — führen zur Stunde einen schweren Kampf gegen das entfesselte Element. Trotz der großen übermenschlichen Anstrengungen der braven Wehrleute breitet sich das Feuer immer weiter aus.

Noch 15.000 Dinar gefunden

Der letzte Komplize der Einbrecherbande festgenommen — Karl Novak nimmt die ganze Schuld auf sich — Die Voruntersuchung abgeschlossen

Der Kaffeeinbruch in der Zollvermittlung S a l i k, der nun fast durch vier Wochen unsere Polizei beschäftigte, wurde gestern nachmittags mit der Festnahme des letzten Komplizen der Bande restlos aufklärt. Sache des Untersuchungsrichters wird es nun sein, die Schuld der einzelnen Familienmitglieder festzustellen, inwieweit diese Mitschuld nicht nachgewiesen erscheint. Karl N o v a k, der im 33. Lebensjahre steht und von Beruf Schlosser ist, kehrte sich einige Tage nach dem Einbruch nach Beograd, um dort die geraubten Wertgegenstände an den Mann zu bringen. Novak traf gestern mittags mit dem Personenzug in Maribor ein, wo er von einer seiner Schwwestern erwartet wurde. Mit einem Zylinder begab er sich nach Hause, wo sein Vater ein kleines Haus besitzt. Die Polizei, die das Haus ständig überwachte, umgingelte sofort nach dem Eintreffen Novaks das Haus und griff es konzentrisch von allen Seiten

an. Karl Novak war derart überrascht, daß er an einen Widerstand nicht dachte und sich seinem Schicksal ergab. Die Polizeiorgane nahmen bei dieser Gelegenheit noch einmal eine Durchsuchung sämtlicher Räumlichkeiten vor. Auch der Garten und die angrenzenden Acker wurden genau durchsucht. In einem Schlupfwinkel konnte wirklich ein Konvert gefunder werden, in dem 15 weitere Tausend Dinar-Roten befanden. Karl Novak wurde sofort einem scharfen Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er nach längerem Leugnen eingestand, allein den Einbruch verübt zu haben. Auch habe er sich den Selbstmord, mit dem er die Panzerkugeln an dem Eisenschrank zertrümmerte, bei einem bekannten Mechaniker angeschafft. Die inhaftierten Mitglieder der Familie Novak wurden heute dem Gerichte eingeliefert.

m. Spurlos verschwunden ist vor mehreren Tagen die Näherin Marie R. Dies wäre nicht so tragisch, wenn das Frauenzimmer zum Schaden ihrer Kolifrau nicht einen Geldbetrag von 1350 Dinar sowie verschiedene Wertgegenstände hätte mit sich gehen lassen. Die Polizei jagdet bereits nach der diebischen Ausreißerin.

*** Gesund wie das tägliche Brot!** Deshalb trinke man nur „Katholischer Smeib Malzkaffee“ mit „Neck: Brand: Kaffeequark“.

*** Konzert am Sonntag im Gasthaus Lesnik in Nova vas.** Bäckhäuser zu den niedrigsten Preisen. Hausmusik. Berühmte Pefrer Weine. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 5823

*** Paznica, das Paradies des Drautales.** Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen in die Wäldemwelt. Angenehmer Aufenthalt bei der „Tante Reif“. Sonntag Malkonzert.

*** „Grajzka Klet“.** Heute sind frische Meerfische angekommen. 5822

Aus Gelse

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 14. d. findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche der Gemeindegottesdienst statt, bei dem gleichzeitig der Muttertag gefeiert werden wird. Anschließend daran Kinder-gottesdienst.

c. Der Vorschlag der Umgebungs-gemeinde genehmigt. Die Sanalverwaltung in Juhljana hat vor einigen Tagen den Vorschlag der Gemeinde Gelse-Umgebung mit einigen Abänderungen bestätigt. Die Gemeindevorlage auf die direkten staatlichen Steuern, die im Vorschlage mit 100% vorgeesehen war, wurde auf 80% herabgesetzt.

c. Die neue Fahrordnung des städtischen Autobusunternehmens tritt am 15. d. in Kraft und werden die neuen Fahrpläne die-

ser Tage verabschiedet. Bedeutendere Abänderungen sind nur auf der Strecke Gelse-Branklo und Gelse-Mozirje vorgenommen worden, und dies wegen der neuen Fahrordnung der Samstagsbahn. Ab 15. Mai wird der Autobus nach Branklo vom Bahnhof um 10.30 Uhr vormittags wegfahren, während von Branklo die Rückfahrt um 11.50 Uhr erfolgt. Nach Mozirje fährt der Autobus vom Bahnhof um 11.15 Uhr vormittags und tritt in Mozirje die Rückfahrt um 12.45 Uhr an. Außerdem wird auf dieser Strecke auch ein Autobus um 18.10 Uhr wegfahren, doch nur bis Branklo, von wo er die Rückfahrt um 7 Uhr früh antreten und um 7.55 Uhr in Gelse ankommen wird. Zu erwähnen wäre noch, daß Sonntag der Autobus aus dem Logartale schon um 15 Uhr wegfahren wird, sobald er noch in Gelse die Abendzüge nach Juhljana und Zagreb erreichen wird. Der Verkehr auf allen anderen Strecken bleibt fast unverändert.

c. „X Y Z“. Für die heute, Freitag, abends um 20 Uhr im Stadttheater stattfindende Vorstellung von Klavunds glänzender und geistreicher Komödie sind noch einige Karten an der Abendkasse erhältlich, während sämtliche Logen schon im Vorverkauf abgegeben wurden.

c. Schule und Heim“ auch in Gelse. Auf Anregung des Ministeriums für Handel und Industrie wird auch in Gelse ein Verein „Schule und Heim“ gegründet werden. Der Verein hat die Aufgabe, das Zusammenarbeiten der Schulen mit den Eltern der Schüler zu stärken und auch die Schüler materiell zu unterstützen. Die gründende Hauptversammlung des Vereines findet Sonntag, den 14. d. um 10 Uhr vormittags an der Handelsschule statt.

c. Verhaftet wurde am 14. d. M. der 36-jährige aus Ruze gebürtige Peter Sere wegen einer ganzen Reihe von Einbrüchen, Diebstählen und Veruntreuungen. Sere ist nicht weniger als zwölf Mal vorbestraft.

Aus Ptuj

p. Bürgermeister Jerse wurde zum Mitglied des Mariborer Steuerausschusses ernannt, weshalb er in der Zeit vom 15. bis 27. d. seine Parteien empfangen wird. In seiner Abwesenheit wird ihn Magistratsdirektor Z a v a d l a l vertreten.

p. Evidenzaufnahme der Fuhrwerke und des Zugviehes. Der Stadtmagistrat teilt mit, daß die heutige Evidenzaufnahme der Fuhrwerke und des Zugviehes sowie überhaupt aller Verkehrsmittel am 20. Juni l. J. um 7 Uhr am Viehmarkt in Ptuj stattfindet.

p. Die Affentierung der Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 findet Montag, den 3. Juli um 7 Uhr in den Räumen der Knabenvollschule statt.

Palma die billige GUMMI-ABSATZE Qualitätsmarke JUGOSL. ERZEUGNIS

p. Gründung eines zweiten Sportklubs. Am Sonntag, den 14. d. um halb 11 Uhr findet im „Narodni dom“ die gründende Hauptversammlung des ersten slowenischen Sportklubs in Ptuj statt, der den Namen „Slavija“ erhalten wird. Den vorbereitenden Ausschuss bilden die Herren Rechtsanwält Dr. S a l i a m u n, Oberstleutnant S a r a c, Stadtkirchwart L e s u i l und Lehrer P o m a c. Mit der Gründung eines zweiten Sportklubs wird das Sportleben in Ptuj zweifelsohne eine starke Belebung erfahren.

p. Das Handballteam des SK. Ptuj tritt Sonntag, den 14. d. zum Meisterschaftsmatch gegen „Nirija“ in Juhljana an. Die Fußballmannschaft bestreitet dagegen in Ptuj ein Propagandaspield gegen eine Mannschaft des SK. Zeleznicar aus Maribor.

p. Das Krankenhaus wieder überfüllt. In den letzten Tagen ist unser Spital wieder bis zum letzten Plätzchen besetzt. Die Notwendigkeit der Vergrößerung des Krankenhauses wird immer dringender.

p. Eine neue Brücke wurde in Goriznice bei Mostanji erbaut. Die Brücke, über die die Straße von Ptuj gegen Oskovec führt, wurde dieser Tage fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben.

p. In einer wüsten Schießerei kam es dieser Tage in Tršec, da der Besitzer Franz Jeranovic dem stark angeheiterten Nachbar Andreas Manecel den Einlaß ins Haus verwehrte. Manecel zog deshalb seinen Revolver und feuerte durchs Fenster. Zum Glück kam hierbei niemand zu Schaden. Schließlich schien er sich doch beruhigt zu haben, sodas sich Jeranovic ins Freie wagte. Manecel feuerte aber wieder gegen Jeranovic, den er nun an der Schulter schwer verletzte.

Aus Stutomer

lj. Opfer menschlicher Verrohung. Wie wir schon berichteten, verstarb am 23. v. M. der Besitzersohn Stefan Tabaut aus Stroeva was an den Folgen eines tödlichen Messerstiches. Nun erlag seine etwas ältere Schwester Maria nach kurzer Krankheit einem Herzleiden, das durch die Trauer um den jähen Tod des Bruders verschlimmert worden war. — Im Krankenhaus in Marista Sobota starb am 10. d. M. der Amtsdienar der Steuerbehörde S. Franz Krizil auch als Opfer jugendlicher Rohheit. Wie wir schon berichteten, erhielt er schon vor Ostern auf der Landstraße in Stroeva was von einem gewissen Janez Bucho ohne jede Veranlassung einen Messerstich oberhalb des rechten Armes. Nach einiger Zeit stellte sich eine Blutvergiftung ein, die notwendige Amputation des Armes mußte jedoch wegen eines Herzleidens des Patienten unterbleiben. Der Verstorbene hinterläßt die Witwe mit sechs unversorgten Kindern. Er wurde am 12. d. M. unter zahlreicher Beteiligung der Beamtenschaft und seiner Vereinsgenossen auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Die unrichtige Fär.

Der Bummeler, den der Polizeimann dabei betreten hat, wie er mit seinem Stod angeblich am Laternenpfahl klopfte: „Warten Sie nur, die werden sich schon melden und aufwachen, oben ist ja noch Licht.“

Wirtschaftliche Rundschau

Der Stand der Nationalbank

Der am 8. d. M. veröffentlichte Ausweis über den Stand der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien enthält die nachstehenden wichtigeren Veränderungen:

Der Goldbestand wuchs um 0.15 auf 1762.3 Millionen, die Valuten um 0.1 auf 0.14, während die Devisen eine Senkung um 1.4 auf 161.0 Millionen verzeichneten. Die Verringerung der Devisen beträgt demnach 1.2 und bezieht sich auf 1923.5 Millionen. Demgegenüber erfuhr die Devisen außerhalb des Deckungsportefeuilles eine Erhöhung um 13.3 auf 27.4 Millionen. Der Hartgeldverkehr hat eine Vergrößerung erfahren, da der Bestand an Hartgeld an den Kassen der Bank sich um 17.2 auf 162.9 Millionen verringerte.

Nach langer Zeit erfuhr der Eskompt eine Senkung unter zwei Milliarden Dinar. Der Sturz bezieht sich auf 14.8 Millionen und betrug der Stand des Eskompt am 8. Mai 1929.54 Millionen. Eine Herabsetzung erfuhr auch der Lombard, und zwar um 1.0 auf 327.7 Millionen. Die früheren Vorstöße des Staates

vergrößerten sich um 0.26 auf 1,813,035, soviel, als die Zinsen für die Kassanotierungen ausmachten.

Bei den Passiven sank der Bannotennumlauf um 15.1 Millionen auf 4517.1 Millionen. Um nahezu denselben Betrag verringerten sich die Verpflichtungen augenscheinlich um 16.3 Millionen auf 925.1 Millionen. Darunter sanken die Staatsforderungen um 1.25 auf 6.7, die Girorechnungen um 7.0 auf 276.7 und verschiedene andere Rechnungen um 7.04 auf 641.7 Millionen. Die befristeten Verpflichtungen sanken um 4.0 auf 1271.2 Millionen.

Die Gesamtsumme des Bannotenumlaufes und der schätzungsweise Verpflichtungen ist nahezu unverändert geblieben, sie sank um kaum 0.1 auf 5442.2 Millionen. Da die Deckung sich jedoch verringerte, ist auch der Prozentsatz des Deckungsverhältnisses gesunken: von 35.36 auf 34.34%. Nur die Goldbedeckung allein ist etwas gestiegen: von 32.37 auf 32.38%.

Für die Zusammenarbeit der Getreidestaaten

—0— Man hat in der letzten Zeit damit begonnen, dem Genossenschaftswesen mehr Wichtigkeit beizumessen. In zahlreichen Publikationen des In- und Auslandes wurde darauf hingewiesen, daß die Genossenschaft an sich eine Umformung des kapitalistischen Systems und gleichzeitig die Grundlage jener Planwirtschaft darstellt, ohne die ein Ausweg aus der heutigen Krise einfach undenkbar ist. Genossenschaft bedeutet in der neuen Begriffslehre die Zusammenarbeit aller Kräfte zu einem gemeinnützigen Zweck bei gleicher Arbeitsverteilung und gleichen Exploitationsrechten.

Es liegt nahe genug, diese Anschauung, die für die nationale Wirtschaft als nützlich und wertvoll hingestellt wurde, auch auf höhere Gemeinschaften auszuweiten. Diesem Gedanken entsprechen die verschiedenen Zusammenhängeversuche, die heute noch unter dem Titel „wirtschaftliches Bündnis“ gemacht werden und die im Grunde nichts anderes bezwecken als die Zusammenarbeit bei kleinen Genossenschaften; Zusammenarbeit aller Kräfte bei gleicher Arbeitsverteilung und gleichen Exploitationsrechten.

Unter dem Namen „Kartell“ waren solche übernationalen Zusammenschlüsse schon früher bekannt, nur daß sie nicht den angegebenen Zielen dienen, sondern alles andere denn gemeinnützigen waren. Der Beweis ist aber damit erbracht worden, daß produktive Körper ohne Unterschied auf ihre Größe zusammenarbeiten können und daß die Kraft ihres Ausdrucks adäquat ist der Größe der zusammengeschlossenen Körper.

Diesem Gedankengange dürfte die Idee entsprechen, die der gew. Minister Dr. Franke in einem aufsehenerregenden Artikel des Budapester „Express du Matin“ veröffentlichte, in welchem ziemlich offen für den Anschluß Ungarns an die wirtschaftliche kleine Entente eingetreten wird. So verblüffend der Gedanke auch sein mag, hat er alle Grundbedingungen für eine wirksame Durchführung in sich. Die europäischen Getreideproduktionsstaaten können gerade soviel Getreide erzeugen, um 10% des europäischen Bedarfs zu decken. Sie stellen demnach eine gewisse hohe Minderheit dar, die unter allen Vorteilen und Nachteilen dieses Umstandes zu leiden hat. Alle Voraussetzungen für die Zusammenarbeit sind gegeben, die europäischen Getreideproduktionsgenossenschaft wird im Augenblicke ihrer Zusammenarbeit zu einem Faktor, dessen Kraft die einzelnen, sich konkurrierenden Staaten am Markte niemals erreichen können. Hat die Zusammenarbeit der Getreidestaaten nur den einen Zweck, den europäischen Markt für die eigene Produktion zu verteidigen, dann ist schon ihre Lebenszweck erfüllt.

Aber die Möglichkeiten gehen noch viel

weiter, weil mit dieser Zusammenarbeit die Grenze des guten Willens hinausgeschoben wird. Heute ist der gute Wille stark, wenn nicht allmächtig, er allein kann auch den hier zitierten Vorschlag realisieren, so daß die Worte der Annäherung, die Dr. Franke in dem Artikel ausspricht, nicht mehr so utopisch klingen: „Wir wünschen die Annäherung an die Nachbarstaaten, aber das wird sich nicht realisieren lassen, ehe sich Ungarn nicht der kleinen Entente anschließt. Borerst auf wirtschaftlichem und nachher, hoffe ich, auf dem Gebiete der Politik“.

Die kleine Entente mit Ungarn im Bunde stellt dann eine Art Produktions- und Absatzgenossenschaft der europäischen Getreideerzeuger dar, die so stark ist, daß sie zu Kampfwaffen selbst in der Lage ist, nötigenfalls eine „Bundesautarkie“ durchzuführen, was unter den heutigen, teilweise unregelmäßigen Zollkriegszuständen in Mitteleuropa von größter Bedeutung ist.

× Die Messeausweise für die diesjährige 13. Mustermesse in Lubljana, die bekanntlich vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, sind bei allen größeren Geldinstituten, Handelskorporationen, Gemeindefunktionären, Pfarrämtern, Kulturvereinigungen, Fremdenverkehrsvereinen und größeren Bahnstationen im Draubanat erhältlich. Wo die Ausweise nicht gelöst werden können, wollen dieselben direkt vom Messeamt angefordert werden. Organisationen und Institutionen, die den Vertrieb der Legitimationen zu übernehmen wünschen, mögen sich an das Messeamt wenden. Beim Kauf des Messeausweises, der zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge (mit Ausnahme des Simplon-Orient-Expresszuges) zum halben Fahrpreis berechtigt, sind nur 3 Dinar zu erlegen, der Rest im Betrage von 27 Dinar ist an der Messekasse nachzuzahlen. Bei dieser Gelegenheit erhält der Besucher die Bestätigung, daß er die Veranstaltung tatsächlich besucht hat, worauf die gelöste ganze Fahrkarte zur unentgeltlichen Rückfahrt berechtigt.

Radio

Samstag, den 13. Mai.

Ljubljana 12.15 Uhr: Mittagsmusik. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Englisch. — 20: Volkonzert. — 20.45: Schrammelmusik. — 21.30: Abendmusik. — 22.00: Leichte Musik. — 22.25: Französische Musik. — 22.15: Tanzmusik. — Wien 20.15: Bühnenaufführung. — 21.55: Abendmusik. — 22.10: S. e. I. s. b. e. r. g. 20.10: Bunter Abend. — 22.10: Tanzmusik. — 21: Bun-

ter Abend. — 22.25: Tanzmusik. — P. o. s. t. e. P. a. r. i. s. i. e. n. 20.30: Kammermusik. — 21.20: Tanzmusik. — P. o. n. d. o. n. R. e. g. i. o. n. a. I. 21: Kammermusik. — 22.30: Tanzmusik. — W. ü. h. l. a. d. e. r. 20.10: Blasmusik. — 21: Bühnenaufführung. — 22.45: Nachtmusik. — L. e. i. p. z. i. g. 20.10: Blasmusik. — 21: Bunter Abend. — 23: Unterhaltungsmusik. — B. u. l. a. r. e. s. t. 21: Gemischte Musik. — R. o. m. 20.45: Opernaufführung. — 3. 3. r. i. c. h. 19.45: Kammermusik. — 21.40: Tanzmusik. — L. a. n. g. e. n. b. e. r. g. 20.05: Abendveranstaltung. — 22.30: Nachtmusik. — P. r. a. g. 20: Sul-Abend. — 21: Konzert. — D. b. e. r. i. t. a. l. i. e. n. 20.45: Opernabend. — M. i. n. c. h. e. n. 20: Behars Operette „Wo die Lerche singt“. — 22.45: Nachtmusik. — F. u. d. a. p. e. s. t. 20.15: Bühnenaufführung. — 23: Nachtmusik. — B. a. r. j. c. h. a. u. 20: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — D. a. v. e. n. t. r. y. N. a. t. i. o. n. a. I. 20.30: Abendveranstaltung. — 21.45: Konzert. — 22.45: Tanzmusik. — K. ö. n. i. g. s. w. u. s. t. e. r. h. a. u. s. e. n. 20: Tanzabend. — 21.15: Kabarett. — 23: Nachtmusik.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Freitag, 12. Mai um 20 Uhr: Tanzabend Pia und Pino Malat. Ermäßigte Opernpreise.
Samstag, 13. Mai um 20 Uhr: „Adieu Mimi“. Zum ersten Mal in der Saison.
Sonntag, 14. Mai um 20 Uhr: „Der Seemann“. Ermäßigte Preise.

+ Selma Kurz gestorben. Wien, 10. Mai. Heute ist die berühmte Opernsängerin Selma Kurz gestorben. Selma Kurz wurde 1877 in Biala geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie bei Gesangsmeister Ros, in dessen Schülerdarstellungen sie zum ersten Male öffentlich auftrat und durch Stimme und schauspielerisches Talent auffiel; 1896 wurde sie nach Frankfurt am Main engagiert. Sie debütierte dort als „Elisabeth“ in „Tannhäuser“ und überraschte Kritik und Publikum durch ihre mächtige, metallisch helle Stimme. Nach dreijähriger erfolgreicher Tätigkeit in Frankfurt trat sie 1899, gefördert durch Mahler, in den Verband der Wiener Hofoper und erntete hier Erfolg auf Erfolg. Sie zählte mit zu den wertvollsten Kräften des Ensembles. Ihre Hauptrollen waren Etschen, Lotte, Leonore, Sieglinde, Prinzessin in „Es war einmal“ usw. Auch in Kammermusikabenden in philharmonischen Konzerten, Oratorien und eigenen Niederabenden leistete sie Hervorragendes in ihrer Kunst. Als Star in Europa und Amerika viel gefeiert, trat sie 1927 in den Ruhestand, ohne jedoch ihre Kunst vollständig aufzugeben. — Sie war mit dem Wiener Gynäkologen Univ. Prof. Dr. Josef Halban verheiratet.

Sport

Dr. Doktor der Gymnastik
Daß die große Bedeutung des Sports für die Willensschulung und Erziehung eines gesunden Körpers immer mehr erkannt und gewürdigt wird, beweist die große Rolle, die die Leibesübungen als selbständiges Fach an den Hochschulen spielen. Auch in der tschechoslowakischen Hauptstadt ist jetzt ein besonderes Institut für Körpererziehung eingerichtet worden, das vollwertig neben den anderen Instituten der verschiedenen Fakultäten besteht. Außerdem soll das Studium des Sports einer weitgehenden Reform unterzogen werden. Ein Proseminar und ein Seminar sollen eingeführt werden, das Hochschulsport wird sich auf insgesamt acht Semester erstrecken. In der naturwissenschaftlichen, medizinischen und philosophischen Fakultät werden besondere Vorlesungen für die Sportstudenten eingerichtet werden. Die Bedingungen für die Prüfungen stehen noch nicht fest. Man wird aber nach Absolvierung des Hochschulsportstudiums und Bestehen der

schriftlichen Staatsprüfung auf Grund einer besonderen Prüfung den Titel „Doktor der Gymnastik“ erwerben können.

: Ueberraschende Niederlage Kukuljic
In Wien haben dieser Tage die internationalen Tennismeisterschaften begonnen, an denen auch Heuer Kukuljic und Schaffer teilnehmen. Kukuljic erlitt in der zweiten Runde eine überraschende Niederlage, die die Sensation des Tages war. Er wurde vom österreichischen Allmeister Brud mit 4:6, 6:8, 6:1 geschlagen. Auch im gemischten Doppel unterlag Kukuljic mit der tschechoslowakischen Frau Deutlich als Partnerin gegen die Österreicher Grünberger-Metaxa mit 7:9, 3:6. Im Doppel schlugen Kukuljic-Schaffer Vankeid-Brandl mit 6:2, 6:1. Baumgarten-Schaffer besiegten im gemischten Doppelspiel E. Redlich-Mohr mit 6:2, 6:1. Ferner schlug Winterstein-Effermann mit 6:3, 6:1 und Graf Rudi Salm-Mohr mit 6:3, 6:2. Unter den Damen dominiert die Polin Jadrzejowska.

: Abschluß der ersten Runde des Davis Cup.
Unerwartet knapp gewann Desterreich mit 3:2 Punkten den Kampf gegen Belgien. Lacroix stellte durch einen Sieg über Artens mit 6:2, 6:2, 6:4 den Gleichstand her und erst ein hart erfochtener Erfolg von Matejka über de Vorman brachte den Sieg. Matejka gewann 2:6, 6:4, 6:0, 3:6, 6:3. — Frl. And legte im Kampf gegen D. a. n. e. m. a. r. t. mit 3:2 Punkten. Nachdem am Vortag Rogers-Mc Guire mit 4:6, 6:1, 8:6, 6:4 über Ulrich-Henrichsen ihr Land in Führung gebracht hatten, gewann Rogers gegen Jakobien 6:1, 6:3, 6:4. Dagegen legte Ulrich über den zweiten Aren Mc Beagh 6:2, 6:3, 6:3. — Das letzte Einzelspiel der Begegnung Holla. n. d. P. o. l. e. n., das am Eröffnungstag der Holländer nicht mehr ändern konnte, gelangte Montag zur Austragung. Heida schlug Huhon 6:1, 6:3, so daß das Endergebnis 3:2 für Holland lautet.

Kino

Union-Kino. Der große Ton- und Sprechfilm „Don Quixote“ mit dem weltberühmten, phänomenalen Sänger Schaljapin Fiedor. Ein sehr unterhaltender Film nach dem gleichnamigen Roman. Ein Filmkunstwerk, welches auf der ganzen Welt Riesenerfolge erntete. Neben dem herrlichen Gesang sind es besonders die reizvollen Landschaftsbilder, die zu erwähnen wären. In Vorbereitung: „Die Regimentskocher“, der große Lustspielfilm, einer der besten Army Ondra-Filme.

Burg-Lokino. Die schon lange erwartete Sensation des Tages: „Das Lied der Schwarzen Berge“. Der erste jugoslawische Sprech- und Tonfilm, gedreht in der schönsten Gegend unserer Heimat. Ein Großtonfilm, der auch im Ausland einen großen Erfolg zu verzeichnen hat. Wunderbare Naturaufnahmen, herrliche Naturschönheiten unserer Flüsse, das exotische Sarajevo mit seiner alten und modernen Pracht, Beograd, Orna gora mit seinen Urwäldern und Steinbergen. Eine gut gelungene Handlung begleitet diesen herrlichen Film. Die Hauptrollen haben Ita Rina, Hinko Mušič, Carl de Vogt inne. Dieser Filmklager ist teilweise in jugoslawischer, vorwiegend jedoch in deutscher Sprache aufgenommen; er bedeutet für unsere Filmindustrie ein ganz besonderes Ereignis.

Weitere Gde

Zeitgespräch.
„Wo kann ich Sie morgen finden?“ — „Unter Konkursnachrichten.“
Der Drogist
(zum Kunden): „Schön, also drei Wärmeflächen, zwei Senfpflaster, eine Flasche Wasserstoffsuperoxyd, zwei Dosen Formant tabletten und ein Fieberthermometer — ich schicke die Sachen sofort zu Ihnen herüber. Wie geht es übrigens zu Hause? Doch alles wohl laut?“
Vorsicht geboten.
„Weshalb willst du denn deinen Namen in Pullmann ändern lassen?“ fragte ein Schotte den andern. — „Um unangenehme Mißverständnisse zu vermeiden, falls Fremde zufällig unsere Handtücher und Eggstühle sehen sollten.“

Medizinisches

Soll man den Kindern die Mandeln entfernen lassen?

Größeres Wachstum nach Entfernung der Rachenmandeln

An einem Material von 25.000 Kindern wurde vom Statistiker Dr. P e I e r der Einfluß der Mandeln auf das Größenwachstum und auf die Ansteckungshäufigkeit mit Scharlach und Diphtherie oder beiden zusammen, untersucht. Die Kinder standen im Alter von 14 bis 16 Jahren und es wurde bei den Berechnungen Bedacht darauf genommen, daß das soziale Milieu ein möglichst gleichmäßiges sei. 3250 Kindern, also 13%, waren die Mandeln schon in früher Jugend entfernt worden. Diese, so weit es sich um Knaben handelte, waren um einige Zentimeter größer als ihr Altersdurchschnitt beträgt. Dagegen waren die Knaben, die vergrößerte und krankhaft veränderte Mandeln hatten, im Wachstum zurückgeblieben. Bei den Mädchen zeigte sich kein Unterschied im Wachstum. Dagegen zeigte sich im Gewicht, sowohl bei Knaben wie bei Mädchen ein deutlicher Vorsprung der Kinder ohne Mandeln, der allerdings bei den Knaben ausgeprägter war.

Von den 5000 untersuchten Mädchen hatte man schon 500 schon in der Kindheit die Mandeln entfernen lassen. Bei diesen trat die Reife um die normale Zeit ein. Dagegen war sie bei 300 Mädchen, die erkrankte

Mandeln hatten, um ein Jahr verspätet. Auch zu Infektionstraktheiten neigen Kinder mit krankhaft vergrößerten Mandeln mehr. Im allgemeinen bekommen nur 3% Knaben und 5% Mädchen gleichzeitig Scharlach und Diphtherie. Diese Zahl steigt aber bei Kindern mit kranken Mandeln stark an. Diese beiden Krankheiten einzeln bekommen normaler Weise etwa 18% der Kinder. Sind sie aber an den Mandeln krank, so infizieren sich etwa 1/4 der Kinder. Trotzdem scheint es, daß kein direkter Zusammenhang zwischen dieser Mandelvergrößerung und der Neigung zu Infektionstraktheiten besteht, sondern beide sind von einem übergeordneten, noch unbekanntem Faktor abhängig.

Soll man also den Kindern die Mandeln entfernen lassen? Wenn diese erkrankt sind, zu oftmaligen Entzündungen neigen, ist ihre Entfernung sicher angezeigt. Es ist ja nur ein kleiner, ungefährlicher Eingriff. Aber auch bei besonders kleinen Kindern, deren Zurückbleiben im Wachstum nicht erklärt werden kann, dürfte es sich empfehlen, die Mandeln versuchsweise entfernen zu lassen. Jedenfalls sind dann die Aussichten auf ein gutes Gedeihen, die Sorge aller Eltern, größer.

spannt die Seele an, die Bewegungen des Spieles erfordern keine allzu große Anstrengung, dabei wirkt der Aufenthalt in freier Luft, das Hin- und Herpringen, das Schlagen des Balles wie eine Turnübung auf den Körper. Kurzum, es vereinen sich Spiel und Sport zu einem harmonischen Ganzen.

Vor allem aber sollten die Frauen, deren körperliche Erziehung nahezu in allen Kreisen der Gesellschaft so ungemein vernachlässigt wird, einen Sport hochhalten und pflegen, der wie kein anderer geeignet ist, den Wert des eigenen Geschlechts in den Augen des anderen zu erhöhen, und der ihnen die Möglichkeit gibt, den von häuslicher Arbeit und häuslichem Dienste stundenstocher Körper in freier Bewegung zu tummeln und zu üben.

Bei Herzleiden und Überverlastung. Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen scheidet das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichtes Stuhlgehen ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erprobliche Dienste leistet. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Pflege des Kindermundes

Zehn Gebote für die Erhaltung des Gebisses.

1. Gesunde Zähne sind für die Verdauung und somit für die Gesundheit des Körpers unentbehrlich. Gut gekaut ist halb verdaut.
2. Die Milchzähne sind für das Kind mit seinen zarten Verdauungsorganen noch wichtiger als die bleibenden Zähne für die Erwachsenen. Daher soll auch das Milchgebiss sorgfältig gepflegt werden.
3. Eltern, gebet euren Kindern eine nährsalzreiche Kost (hartes Schwarzbrot, Gemüse, Obst, Milch); eine zweckmäßige Ernährung bildet die Grundlage für die Entwicklung gesunder Zähne und Knochen.
4. Vermeidet den Genuß von Zuckern und so viel wie möglich! Diese entwickeln im Munde für die Zähne schädliche Säuren. Schwarzes Brot macht Wangen rot; es kräftigt und reinigt das Gebiß.
5. Sorget für eine tägliche, gründliche Zahnreinigung abends vor dem Schlafengehen mit Bürste und einfacher Schlemmkreide! Ohne diese Pflege leidet mit der Zeit auch das beste Gebiß Schaden.
6. Beginnet diese Pflege schon im Kleinkindesalter u. zw. spätestens mit Beginn des 3. Lebensjahres nach dem Durchbruch des Milchgebisses! Mit Geduld und gutem Beispiel läßt sich hier viel erreichen.
7. Eltern, vergesst lieber einmal eurem Kinde das Gesicht zu waschen, als die tägliche gründliche Mundreinigung zu unterlassen!
8. Lasset die Zähne eurer Kinder wenigstens 1- bis 2mal jährlich vom Zahnarzt untersuchen, damit etwa vorhandene Schäden rechtzeitig entdeckt und behoben werden. Je kleiner der Fehler, desto geringer der Schmerz.
9. Bedenket wohl, daß unter dem Milchgebiss die neuen Zahnkeime liegen und die Milchzähne den Platz für die bleibenden Zähne halten sollen. Daher sind auch kranke Milchzähne zu fällen und möglichst bis zum Durchbruch der Dauerzähne zu erhalten.
10. Vergesst nicht, daß die eigenen natürlichen Zähne auch durch den schönsten Ersatz (Gebiß) niemals ersetzt werden können.

Gesundheitspflege

d. Schlaflosigkeit, die durch Schmerzen bedingt ist, wird durch schmerzstillende Mittel behoben. Die häufigste Ursache der Schlaflosigkeit aber ist Nervosität, Übermüdung, Neurasthenie und Blutarmut. Auch Blutwallerungen, Sorgen, Seelenqualen behindern den Schlaf, ebenso können freudige Ereignisse Grund für Schlaflosigkeit sein. Man nehme nicht gleich zu Schlafmitteln seine Zuflucht, oft helfen einfache Mittel. Menschen, die an Schlaflosigkeit leiden, sollen abends nur ein leichtes Nachtmahl genießen und das spätestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen. Tee und Kaffee sind abends zu meiden, ebenso alle Aufregungen, wie Kino, Theater, schwere Lektüre. Schläft schlafende Menschen sollen auch nicht zu spät zu Bett gehen. Manchmal fördert auch ein Glas Wasser oder ein Apfel, vor dem Einschlafen genommen, den Schlaf. Wo es möglich ist, versuche man abends ein laues Bad (nicht zu kalt und nicht zu heiß). Wo dies nicht möglich ist, reibe man den Oberkörper kalt ab und nehme ein kaltes Fußbad. Manche Menschen können nicht einschlafen, weil sie kalte Füße haben; eine Warmflasche kann diesem Uebel abhelfen, oft schläfert Zeitunglesen oder Lesen einer Reisebeschreibung ein, ferner versuche man von 1 bis 100 und zurück zu zählen. Sehr zweckmäßig ist das Vertiefen in angenehme Gedanken für die Zukunft, das Bauen von Luftschlössern. Erst wenn dies alles nicht hilft, greife man zu Schlafmitteln, jedoch nicht ohne ärztlichen Rat. Man hüte sich vor der Gewöhnung an Schlafmitteln.

d. Verwendung von Gurken und Paraderfern in der Medizin. Schon bei den alten Ägyptern, Juden, Griechen und Römern war die Gurke eine beliebte Speise, nicht nur wegen der Erfrischung, die sie bereitet, sondern auch wegen ihrer Heilwirkung. Man glaubte schon damals, daß der Genuß von Gurken von günstigem Einfluß bei Lungen-, Darm- und Nierenleiden ist. Die Frucht ist sehr wasserreich, enthält zwar wenig Nährstoffe, doch reichlich Vitamine, daher kann der Genuß nicht genug empfohlen werden. Am meisten werden Gurken als Salat zubereitet, aber auch der Saft von Gurken, zumal in lauwarmen Milch, empfiehlt sich besonders für kleine Kinder. Bei überschüssiger Harnsäure, bei Nierensteinen werden Gurken verordnet. Gurkenast wird als Schönheitsmittel sowohl getrunken als auch äußerlich auf die Haut angewandt. Der Gurkenast wird zu diesem Zweck mit Milch gemischt. — Die P a r a d e i s e r (Tomaten) wurden aus Amerika in Europa eingeführt. Auch von ihnen gilt, daß sie viel Vitamine und Pflanzenäuren enthalten, weshalb auch sie bei Sicht-, Nierensteinen, Magen- und Darmleiden empfohlen werden. Man kann Paraderfer als Soße zubereiten, zweckmäßiger aber ist Tomatensalat. Sowohl Gurken- als auch Tomatensalat wird besonders bei Abmagerungskuren empfohlen.

d. Übertragung von Tierkrankheiten auf den Menschen. Gewisse Krankheiten können von Tieren auf Menschen übertragen werden. Bei dem innigen Zusammensein von Mensch und Tier ist die Kenntnis dieser Krankheiten notwendig, um sich vor ihnen zu schützen. Die gefährlichste Krankheit ist die T o l l w u t. Sie befallt Hunde, die das Leiden durch Biß dem Menschen einimpfen. Die R o h r a n k h e i t wird vom Pferd, der M i l z b r a n d vom Rind, Scharf und Pferd übertragen. Die R ä u d e kommt sowohl beim Hund als auch bei der Katze vor. Auch der S c h w e i n e r o t l a u f ist eine ansteckende Krankheit. Die genannten Krankheiten werden durch Berührung übertragen; es sind also hauptsächlich Leute der Gefahr ausgesetzt, die mit diesen Tieren beruflich zu tun haben. Andere Krankheiten werden durch Genuß der Produkte kranker Tiere übertragen, zum Beispiel die M a u s - und S l a u e n s e u c h e durch Milch kranker Tiere; auch Tuberkuloseansteckung kann auf diese Art erfolgen. Nicht unerwähnt möge die in letzter Zeit häufiger auftretende P a p a g e i e n k r a n k h e i t bleiben. Durch den Genuß fimentranker Schweine bildet sich beim Menschen der B a n d w u r m. Eine andere Form des Bandwurmes, d. allerdings seltener ist, kann sich durch Fleisch kranker Rinder beim Menschen entwickeln. Der S u n d e w u r m (Schinokokkus) bildet sich beim Menschen durch Berührung kranker Hunde, die T r i c h i n e n i n f e k t i o n erfolgt durch Schweinefleisch. Wie schützen wir uns vor den Tierkrankheiten? Tolltraute Hunde sind sofort zu töten, Menschen, die von solchen Tieren gebissen wurden, haben sich einer Impfung zu unterziehen. Milch soll nur abgeseiht getrunken werden, außer daß man sicher weiß, daß die Kuh, von der die Milch stammt, gesund ist. Fleisch soll nur gekocht oder gebraten gegessen werden. Von großer Wichtigkeit ist die Fleischschau durch kundige Beamte. Menschen, welche verträglich mit Tieren zu tun haben, sollen die Krankheiten der Tiere kennen und mit aller Vorsicht arbeiten.

d. Trodenes Haar soll fallweise mit Brillantine gefettet werden, das aus Myzerin, Öl und Alkohol besteht. Bei fettem Haar kann man Haarwasser verwenden, das meistens aus Alkohol bereitet wird, dem ein Medikament, zum Beispiel Resorzin, zugesetzt wird.

Wie schützt man sich gegen Ansteckung?

Durch individuelle und durch öffentliche Hygiene

Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten hat, zumal in Zeiten, in denen sich Grippe-Erkrankungen häufen, beim Gesunden zu beginnen; er muß

individuelle Hygiene

im weitesten Sinne des Wortes treiben, nicht nur um sich selbst zu schützen, sondern auch um keine Gefahrenquelle für andere zu werden. Er muß sich bewußt bleiben, daß vorbeugen besser und leichter ist als Heilen.

Voraussetzung für ein hygienisches Verhalten ist regelmäßige und sorgfältige Körperpflege, das heißt zum Beispiel, daß man vor jeder Mahlzeit sich die Hände wäscht, weil durch sie Keime übertragen werden können. Desgleichen ist die gründliche Reinigung der Zähne mehrmals täglich erforderlich, denn vom Munde aus können Krankheitskeime in entfernte Organe gelangen. Namentlich ist die zahnärztliche Kontrolle des Gebisses vonnöten, damit rechtzeitig etwaige Schäden beseitigt werden; bilden doch schadhafte Zähne einen besonders günstigen Nährboden für gewisse Krankheitserreger.

Da erfahrungsgemäß schwächliche Individuen am ehesten Opfer einer Ansteckung werden, ist auf eine ausreichende, aber auch zweckentsprechende Ernährung zu achten. Den Verdauungsorganen darf nichts zugenutet werden, was zu irgendwelchen Störungen Anlaß geben kann, und bei der Aufbewahrung und Zubereitung der Nahrungsmittel ist auf peinlichste Sauberkeit zu achten.

Gewiß ist es unter den augenblicklichen schwierigen Verhältnissen leicht zu raten, jedoch schwer zu helfen; aber was geschehen kann, soll nach Möglichkeit geschehen. So ist es zum Beispiel wichtig, die Wohnräume gründlich rein zu halten und jede Ansammlung von Staub zu beseitigen. In Räumen, in denen viele Menschen zusammenkommen, kann mit einem der zahlreichen Desinfektionsmittel die Fußböden reinigen, und man sollte auch die Sprechöffnung des Telefons desinfizieren.

Zweifellos ist die Disposition, also die Krankheitsbereitschaft bei den einzelnen Personen sehr verschieden. Es gibt Leute, welche Krankheitskeime beherbergen, ohne selbst Krankheitserscheinungen zu zeigen; sie können sie aber auf andere übertragen und damit zum unbewußten Vermittler von Infektionen werden. Derartige Bazillenträger

sind nicht ohne weiteres zu erkennen. Deshalb sollten in Zeiten, in denen ansteckende Krankheiten vorherrschen,

Krankenbesuche möglichst eingeschränkt werden.

Das gilt für Besuche in der Wohnung des Kranken, erst recht aber für solche im Krankenhaus. Denn dabei kann man sich selbst der Gefahr aussetzen, auch zu erkranken oder aber unbewußt auf andere eine Krankheit übertragen.

Im übrigen ist da, wo größere Menschenmengen zusammenkommen, leicht die Gelegenheit vorhanden, sich anzustecken. Krankheitskeime können durch Sprechen, Husten, Niesen verbreitet werden, und so wächst mit der Anzahl der Personen in einem Raum die Gefahr der Verbreitung einer Infektion. Uebrigens nicht allein wegen der Trennung der etwa erkrankten von gesunden Kindern, sondern man muß auch bedenken, daß der tägliche Weg nach und von der Schule die Kinder Erkältungen aussetzen kann. Sie sind sehr oft der Beginn oder der auslösende Faktor für eine Infektion. Krankheitskeime, die vielleicht im Nasen- oder Rachenraum schlummern, werden mobilisiert, und der durch Erkältung weniger widerstandsfähige Körper bildet dann ein leichtes Angriffsobjekt für Bakterien.

In jedem Fall ist in Zeiten, in denen sich Influenzafälle häufen, auch das kleinste Unbehagen zu beachten. Man kann nicht voraussehen, ob es nicht der Vorbote einer bereits erfolgten Ansteckung ist. Deshalb suche man alsbald ärztlichen Rat auf und vermeide jegliche Ueberanspruchung des Körpers. Auch der leichteste Katarrh der Luftwege, scheinbar geringe Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen oder rheumatische Beschwerden sollten Veranlassung sein, sich sofort sachgemäß behandeln zu lassen.

Hygienisches vom Tennisspiel

Tennis ist nicht nur eine der geselligsten und angenehmsten Sportübungen, sondern auch diejenige, die nahezu gar keine gesundheitlichen Schäden im Gefolge hat. Davon Tennis kann man bis zur Ermüdung spielen, ohne daß sich merkliche Nachteile einstellen. Es verbindet sich eben ein geistiger Genuß mit dem körperlichen, ein edler Bettzeit

Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 52. Fortsetzung.

Es war eine Stunde später, als sich Lore von Mario trennte. Sie hatten verabredet, am Nachmittag zusammen in die herrliche Umgebung von Paris, nach Saint Cloud, zu fahren. Bis dahin wollte Lore die dringlichsten, geschäftlichen Dinge erledigt haben. Mario wiederum hatte eine Verabredung mit einem französischen Wissenschaftler wegen einiger Quellenangaben, die er für seine Arbeit benötigte. Er wollte den berühmten Gelehrten keine Abjage geben.

Lore wollte nun heute endlich einmal den Film sehen, den man ihr bis jetzt noch nicht gezeigt. Sie hatte zu ihrer Bewunderung von Chivot eine ausweichende Antwort erhalten und ihn auch nicht in Paris getroffen. Einige Geschäfte, so hatte er ihr im Hotel hinterlassen, hätten ihn nach Marseille geführt. Er würde dann zurückkommen und ihr den Film vorspielen lassen.

Lore und Mario gingen Arm in Arm über den Platz der Republik und verabschiedeten sich zärtlich voneinander. Sie ahnten nicht, daß in einer Autodroste, die gerade durch die stoppende Bewegung des Verkehrs polizisten zum Halten gezwungen war, Sonja Detzy sah und unmittelbar ihnen gegenüber hielt.

Ein halbunterdrückter Laut der Wut kam von Sonjas Lippen, als sie Mario in einer zärtlichen Verabschiedung von einer fremden jungen Dame sah.

Und nun erkannte sie auch das Gesicht dieser jungen Dame! Es waren die gleichen

Jüge, wie sie ihr von dem Film in Rio entgegengesehen. Kein Zweifel war möglich. Die Frau, von der sich Mario Bernari jetzt verabschiedete, sie war die Schauspielerin, die sich nicht schämte, die Nachzenger in dem Film für die verrufenen Lokale Südamerikas zu spielen.

Und — wie Schuppen fiel es Sonja von den Augen — es war jene Kellnerin aus dem Karlsrufer Hof, um deren willen es zu einer der ersten Szenen zwischen Sonja und Mario gekommen.

Sonja ballte die Fäuste. Alles war jetzt klar. Mario hatte schon in Riffingen diese Liebschaft begonnen und fortgesetzt. Er hatte die Szenen mit ihr, Sonja, in Riffingen nur provoziert, um sie zur Abreise zu zwingen und ungefähr zu sein. Er hatte dieses Mädel in die Filmkarriere hereingebracht, hatte sie, Sonja, seit einem Jahr schmählich hintergangen. Sie war ihm gut genug gewesen, ihm die Leiter zum Ruhm zu halten. . . . Aber hinter ihrem Rücken hatte er ein Verhältnis mit einer Person, die sich zu den erniedrigendsten Aufnahmen hergegeben!

Das war zuviel! Aber er sollte sie kennenlernen. Er sollte lernen, daß man eine Sonja Detzy nicht ungestraft um einer kleinen Dirne willen aufgab. Sie tippte den Chauffeur an und sagte hastig auf französisch:

„Fahren Sie langsam diesem Herrn dort nach. Sehen Sie ihn?“

„Ja! Dem Herrn in dem grauen Frühlingsmantel und dem grauen Hut?“

Der Chauffeur, der derartige Befehle gewohnt war, nickte, und langsam fuhr das Auto weiter. Jetzt winkte auch Mario Bernari einem Wagen und fuhr seinem Hotel zu, wo er den französischen Gelehrten zum Lunch erwartete. Er ahnte nicht, daß in einer Autotaxi hinter ihm eine Frau saß, die nur einen Gedanken hatte, sein junges Liebesglück zu vernichten und sich an ihm zu rächen.

In dem Vorführungsraum einer schlecht beleuchteten Filmgesellschaft saßen die Brüder Chivot nebeneinander und liehen sich den Film vorzuführen, den man für Südamerika bestimmt hatte.

„Das hast du gut gemacht“, sagte der Direktor Andree zu seinem Bruder Gastone, „daß du diese kleine Deutsche von hier ferngehalten hast. Ehe der Film nicht drücken läuft, habe ich keine rechte Ruhe!“

„Ach, Unsinn!“ gab Gaston zur Antwort. „Woher soll sie ahnen, daß irgend etwas nicht stimmt? Sie wird es erst erfahren, wenn der Film schon längst da unten in Südamerika gelaufen ist. Dann habe ich sie auch in den Händen. Ein verteufteltes schönes Mädchen! Ich muß sie unbedingt haben. Gerade daß sie so zurückhaltend und scheu ist, reizt mich. Nun, wenn ich sie vor die Wahl stelle, den Film auch hier in Privatkreisen Interessenten zu zeigen oder darauf zu verzichten, wenn sie meine Geliebte wird, dann wird sie wohl nachgeben.“

Lore von Hunis war inzwischen mit dem Auto vor das Haus der Filmgesellschaft gefahren, deren Abreise sie kannte.

„Ach, Fräulein Jeanette!“ begrüßte sie der Portier vertraulich.

„Bitte, gehen Sie nur hinein. Die Herren Chivot lassen sich gerade den Film vorfüh-

ren. Prima, Fräulein Jeanette! Ich habe ihn schon neulich einmal gesehen, als die ersten Kopien durchgegangen wurden.“

Lore von Hunis machte ein erstauntes Gesicht. Dann mußte sie lächeln. Ach so, man hielt sie hier wirklich für ihr Double. Nun, das war lustig. Aber es war ja nicht nötig, daß sie dem Manne erklärte, nicht Jeanette Mornier zu sein, sondern Lore von Hunis. So ging sie dann, von dem Portier zurück gewiesen, durch einen schmalen Gang bis zu einer Tür, hinter der sie schon das Schnurren des Filmvorführungsapparates hörte.

Es war im Raum ganz dunkel. Die ersten Bilder begannen schon zu laufen. Unbemerkt legte sich Lore in die hinterste Reihe.

Vor sich unterschied sie in der Dunkelheit die Umrisse zweier Männer. Sie schien ihr die Brüder Chivot zu sein. Das war doch wirklich eigentümlich! Gaston Chivot hatte ihr doch geschrieben, daß er in Marseille wäre? Nun, vielleicht war er eben zurückgekommen und wollte erst den Film noch einmal sehen, ehe er sie benachrichtigte. Sie blieb also still sitzen und sah mit gelbunter Aufmerksamkeit auf die Leinwand. Sie mußte zugeben, daß die Szenen, in denen sie als junge Komtesse auf einem Schloß der Normandie gezeigt wurde, außerordentlich gut gelungen waren.

Der erste Akt ging vorüber — dann begann der zweite. Lore sah atemlos, unerkannt im Hintergrund. Nun sie den Film zum ersten Male im Zusammenhang sah, als objektiver Zuschauer ihrer eigenen Leistung gegenüber, nun mußte sie es zugeben: Es war gelungen. Das Werk, dem sie Leben und Seele geliehen, es war ein Kunstwerk geworden.

(Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Von 25 Dinar anwärts Bad- und Badewannen. Strabat, Grajski trg 4. 5789

Joghurt täglich frisch, in großer und kleiner Packung. Mlekarna Bernhardt, Aleksandrova cesta 51, Koroska cesta 10. 5856

PHOTO
Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
prompt und billig!
Drogerie Kunc.

Schlaf mit der Krise. Bad- und Badewannen von 25 Din. anwärts. Fassbinderer Suter, Bojarska ul. 7. 5788

Zuche für mein Geschäft ein Darlehen von 5000—8000 Din. von einer Dame oder Pensionisten. Gebe monatlich 200 Dinar Zinsen. Sicherstellung Besizer. Offerte unter „Kassagehät“ an die Bero. 5776

Reaktiven

Einfamilien-Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche Wirtschaftsgelände, groß. Garten, in Limbus, Bahnhofstraße, zu verkaufen. Anträge an die Bero. 5784

Zu kaufen gesucht

Kleines, nett möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bahnhofstraße, zu vermieten. Aleksandrova cesta 23/2, Tür 8. 5783

Zu verkaufen

Banater Stroh, gepreßt, waggeweise franco Maribor, 50 Para kg. Anträge unter „Prima Stroh“ an die Bero. 5777

Eigenbau-Sortenweine

Rheinriesling, Burgunder, Traminer, Jahrgang 1931/32, prima Qualität, weiches Kefelwein und Obstessig hat abzugeben Leopold Slavitsch, Weingartenbesitzer in Ptuj. 5786

Spezereieinrichtung und Budeln

billig zu verkaufen. Dravska ul. 8/1. 5741

Prima Alpenheu

gepreßt in Ballen, sowie prima trodenes Schnittholz, alle Sorten Bretter, Staffeln, Latten, Pfosten und schöne Schwartlinge kaufen Sie am billigsten in der Holzhandlung Albin Ceh, Betnavska cesta 4. 5820

Fahrrad, Marke „Meteor“

fast neu, tadellos, wird um 1200 Dinar verkauft, event. in drei Monatsraten. Zu besichtigen von 14—16 Uhr bei M. K. Koroska va 2/3. 5778

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gregoridjeva ul. 8/2. 5782

Schön möbl. Zimmer mit zwei Betten

abzugeben. Betnavska cesta 80. 5779

Schöne, reine Wohnung

Zimmer und Küche, mit 1. Juni an kinderloses Ehepaar um 350 Dinar zu vermieten. Adr. Bero. 5767

Bermiete Zimmer mit ein oder zwei Betten

Meljska cesta 12, 1. Stod, Tür 5. 5792

Zimmer, separiert an ein oder zwei Personen zu vergeben

Glavni trg 2/1, Tür 7. 5819

Möbl., streno separ. Zimmer zu vermieten

Betnavska 15. 5772

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht

sofort an einen Herrn zu vermieten. Adr. Betnavska 5821

Möbl. Zimmer zu vermieten

Marijina 10/2, Tür 8. 5795

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten

Aleksandrova 55, 2. St., Tür 9. 5807

Möbl., reines Zimmer wird sofort vermietet

Lattenbachova ul. 16/2, Tür 12. 5801

Möbl., schönes Zimmer zu vermieten

Adr. Bero. 5800

Großes, schön möbl. Zimmer, Stadtmitte

sofort zu vermieten. Anfragen Slovenska ulica 8, 1. Stod. 5885

Zu mieten gesucht

Sonnige Zweizimmerwohnung in Haus oder Villa mit Garten von kleiner Familie zu mieten gesucht. Höhe bis 800 Dinar. Anträge unter „In gesunder Lage 800“ an die Bero. 5825

Euche Drei- oder Bierzimmerwohnung

in der Frankopanova ulica bezu. in deren Nähe. Anträge unter „1. Juli 1933“ an die Bero. 5781

Ruhige Familie sucht Zweizimmerwohnung oder Zimmer

in ruhiger Gasse bis 1. Juni. Anträge unter „Ruhig und rein“ an die Bero. 5871

Stellengesuche

Fräulein, verheiratet in allen Vorkarbeiten, flinke Maschinenschreiberin u. Stenographin, sucht passende Stellung. Anträge erbeten „Jugo“ an die Bero. 5715

Möbl., streno separ. Zimmer zu vermieten

Betnavska 15. 5772

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht

sofort an einen Herrn zu vermieten. Adr. Betnavska 5821

Möbl. Zimmer zu vermieten

Marijina 10/2, Tür 8. 5795

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten

Aleksandrova 55, 2. St., Tür 9. 5807

Möbl., reines Zimmer wird sofort vermietet

Lattenbachova ul. 16/2, Tür 12. 5801

Möbl., schönes Zimmer zu vermieten

Adr. Bero. 5800

Großes, schön möbl. Zimmer, Stadtmitte

sofort zu vermieten. Anfragen Slovenska ulica 8, 1. Stod. 5885

Zu mieten gesucht

Sonnige Zweizimmerwohnung in Haus oder Villa mit Garten von kleiner Familie zu mieten gesucht. Höhe bis 800 Dinar. Anträge unter „In gesunder Lage 800“ an die Bero. 5825

Euche Drei- oder Bierzimmerwohnung

in der Frankopanova ulica bezu. in deren Nähe. Anträge unter „1. Juli 1933“ an die Bero. 5781

Ruhige Familie sucht Zweizimmerwohnung oder Zimmer

in ruhiger Gasse bis 1. Juni. Anträge unter „Ruhig und rein“ an die Bero. 5871

Stellengesuche

Fräulein, verheiratet in allen Vorkarbeiten, flinke Maschinenschreiberin u. Stenographin, sucht passende Stellung. Anträge erbeten „Jugo“ an die Bero. 5715

Buschenschank

Kokoschinegg

Košaki 18

Eröffnung

am Sonntag, 14. Mai.

Oekonom, tüchtig, geht als Schaffer oder Meier. Angebote unter „Mühlern“ an die Bero. 5752

Offene Stellen

Ehrliche, nette Zahlkellnerin mit Jahreszeugnissen, 20—30 Jahre alt, kautionsfähig, perfekte Serviererin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anträge unter „Jahresposten“ an die Bero. 5713

Junges, hübsches, sympathisches, besseres Mädchen, das anständig, fleißig und brav ist, für alle häuslichen Arbeiten, sucht kleinere, bessere Familie. Offerte mit Photographie an Josefina Gutic, Birje, Kroatien, erbeten. 5789

Das Recht für Versicherungs-Akquisition, auch als Nebenbeschäftigung, wird vergeben. Adr. Bero. 5746

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

der grobe Herder

Vieles wissen und mit diesem Wissen etwas anfangen können lehrt der Neue Lexikonbyp!

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

Rollen-Wickelpapier

mit Firmen-Aufdruck in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor

Verkauf auch durch A. Podliebnig, Maribor.